

Mariposa

UNBREAKABLE nobody said it will be easier

Inhaltsangabe

Die Schlacht ist vorbei, doch bis alle die folgen des Krieges verarbeitet haben, vergeht bei manchen viel Zeit. Schnell stellt sich heraus, dass auch die Zeit nach Voldemort nicht einfacher ist, anfangs sogar schwerer. (HC: HP; HG, RW, GW)

Vorwort

In meinem FF gibt es ein paar kleine Änderungen und zwar brachte ich es nicht übers Herz Fred, Lupin, Tonks und Snape sterben zu lassen. Fred und Snape haben schwerverletzt überlebt.

Ansonsten knüpft das Buch genau an die Stelle an, an der der 7te Teil endet.

Hier noch das Titelbild: <http://www.bilder-space.de/bilder/39efa6-1308845902.png>

Inhaltsverzeichnis

1. Morning comes
2. the first day in peace
3. hold me
4. news
5. talking
6. visit
7. nightmares never end
8. back to the roots
9. making plans
10. letters, letters, letters
11. the two sides of fame
12. a new home

Morning comes

Die ersten Sonnenstrahlen erreichten den Verbotenen Wald, Hagrids Hütte, den See und schließlich auch Hogwarts. Wo sonst Harmonie zum Vorschein kam brachte die Morgensonne heute das Hinterbliebene einer Schlacht zu Tage.

Im Verbotenen Wald lagen Bäume am Boden und dort und da kam die Leiche einer magischen Kreatur, die dort zu wohnen pflegte zum Vorschein. Hogwarts, das einst so wunderschön, stolz und einsam in mitten dieser Landschaft lag, hatte nicht mehr viel mit dem einstigen Schloss gemeinsam. Überall lagen großen Steine auf der Wiese verstreut, der Schule fehlten Türme, Dächer und an einigen Stelle konnte man von draußen in kaputte Gänge und Räume blicken.

Über dem Schloss bannten sich Eulen ihren Weg durch die Morgensonne um die gute Nachricht an die ganze Welt zu verbreiten. Lord Voldemort war tot. Wovon Generationen geträumt hatten, was am Ende aber niemand mehr für möglich hielt war eingetreten. Der Preis dafür war aber hoch. Zurückgeblieben war eine zerstörte Zauberwelt ohne ein Ministerium, zerstörte Gebäude der Muggles und traumatisierte Menschen, die nicht wussten was sie fühlen sollten, wenn sie ihre geliebten Toten betraueren. Freude und Leid waren Emotionen die man an diesen Morgen nur gemeinsam erleben konnte.

Die Helden der letzten Monate verließen erschöpft und müde das Büro das einmal dem Schulleiter gehört hatte. Inzwischen waren die Menschen damit beschäftigt ihre Familie und Freunde zu suchen und nach Hause zu gehen um sich von dem großen Kampf zu erholen. Harry Potter, der Junge der überlebt hatte, warf sich seinen Tarnumhang wieder über, während er neben seinen beiden besten Freunden Ron und Hermine durch die Gänge ging. Bis zum letzten Augenblick war er die einzige Hoffnung, dass dieser Albtraum endete. Er hatte es geschafft, doch der Preis für ihn war von Anfang an groß gewesen. Zu viele geliebte Menschen hatte in den Jahren des Kampfes sterben müssen.

„Wollen wir zu den anderen in die große Halle gehen?“, fragte Hermine und durchbrach die Stille. Ron, der ihre Hand locker in seiner hielt, sagte: „Ja, ich möchte zurück zu meiner Familie.“ Harry konnte die beiden verstehen, doch er wollte nicht zurück. Er wollte sich nicht wieder zum letzten und alles entscheidenden Kampf beglückwünschen lassen, wo er sich gar nicht so richtig freuen konnte. Er dachte an die ganzen Menschen die wegen ihm ihr Leben gelassen hatte, die hier her gekommen waren um ihm zu helfen und den Ausgang der Schlacht nie erlebt hatten. Aus diesem Grund zog er es auch vor, unter dem Umhang durch seine alte Schule zu gehen. „Ihr könnt gerne gehen, aber ich werde nach draußen gehen. Ich brauche einmal ein paar Minuten für mich“, erklärte Harry und seine beiden Freunde blickten in die leere neben ihnen, wo er sich befand. Beide nickten und Hermine meinte: „Ich kann dich verstehen.“

Den restlichen Weg zur großen Halle schwiegen alle und dort angekommen gingen Hermine und Ron hinein, zu dem Tisch wo die Weasley standen. Ein Kreis hatte sich um den schwerverletzten Fred gebildet und Mrs. Weasley weinte während sie auf ihre ganze Familie einredete. Harry wusste nicht ob es Freudentränen oder Tränen der Trauer waren, vermutlich etwas von beiden. Seine Blicke glitten über George und Percy hinweg zu Ginny. Seine Blicke blieben an der rothaarigen Hexe heften. Ihre Augen waren ebenfalls auf Fred gerichtet und ihr Gesicht ließ nicht erkennen was in der jungen Frau vor sich ging. Harry konnte nur erahnen wie schwer die letzten Monate für sie gewesen sein mussten.

Harry irrte ziellos am zerstörten Gelände von Hogwarts umher und irgendwann blieb er am Rande des Quidditchfeldes wieder stehen. Hier fühlte er sich alleine und nahm seinen Tarnumhang ab. Er ließ sich in das noch leicht feuchte Gras fallen und spürte wie mit jeder einzelnen Sekunde immer mehr von der großen Last, Anspannung und Angst der letzten Wochen, Monate und Jahre von ihm abfiel.

Seine Gedanken wanderten zurück zu dem Augenblick an dem er vor wenigen Stunden seit 17 Jahren wieder die Möglichkeit gehabt hatte, mit seinen Eltern zu reden. Ob es über Wirklichkeit war? Hatte er sich das Gespräch vielleicht nur eingebildet um sich zu beruhigen? Bei den Gedanken an diesen Gang in den Verbotenen Wald kämpfte er für einen Augenblick mit den Tränen. Als Harry sich dazu entschlossen hatte zu sterben, war an der Situation nichts bedrohliches, angsteinflößendes mehr gewesen. Sein Überlebenswille hatte sich dem Schicksal gebeugt. Doch jetzt, wo alles vorbei war, wusste der junge Zauberer, dass er dies

nicht noch einmal machen konnte. Er hatte nun endlich das was er immer wollte: in Freiheit leben, frei von allen Flüchen und Prophezeiungen die ihm von seinem ersten Atemzug an begleitet hatten.

Harry hielt sich immer wieder den Moment vor Augen, an dem das letzte bisschen Leben aus Voldemort gewandert war. In dieser Sekunde war es sich sicher, dass er nie wieder einen Fuß in die Welt der Lebenden setzen konnte. Trotz allem war es für ihn plötzlich so unwirklich. Es dauerte nicht einmal eine Sekunde bis er tot war und trotzdem hatte der Kampf für Harry beinahe 7 Jahre gedauert. Er wusste, dass er ein paar Tage oder Wochen brauchen konnte um zu begreifen, dass er nun ein Leben in Frieden führen konnte, so wie er es wollte. Er war frei. Trotzdem wollte keine richtige Freude aufkommen. Das erlebte der letzten Monate saß noch zu tief in den Knochen. Er hatte in seinen 17 Jahren schon viel zu viel durchmachen müssen. Harrys Blicke wanderten über das Quidditchfeld, das beinahe unversehrt geblieben war, als er Schritte hörte.

Sofort wollte er den Tarnumhang überwerfen, um sich vor neugierigen Fragen oder überschwänglichen Beglückwünschungen zu schützen, als er merkte, dass es Ron und Hermine waren. Als er sie so glücklich, Hand in Hand auf ihn zukommen sah musste er unweigerlich an Ginny denken, die wie eine Statue in der großen Halle gestanden war. Ob es ihr gut ging? Er war etwas neidisch auf die beiden, wie gern hätte er nun Ginny bei sich gehabt, aber er freute sich auf für Hermine und Ron.

„Meine Mum möchte, dass du mit uns in den Fuchsbau mitkommst. Fred wird gerade ins St. Mungos gebracht.“, ergriff der Rothaarige das Wort. Harry stand auf und ging auf die beiden zu. „Wie geht es Fred?“, wollte er wissen und ignorierte die erste Frage. Den mit ihr hatte Ron Harry nur wieder daran erinnert, dass er sich auch einen festen Wohnsitz suchen musste. Viel zu viel ging Harry durch den Kopf, was er in den nächsten Wochen erledigen sollte, dabei hätte er nun am liebsten einfach nur geschlafen. „Er wird wieder, aber wir können im Moment nichts mehr für ihn tun.“, erklärte Ron. „Komm mit Harry, wir sollten alle endlich wieder einmal richtig ausschlafen und Mrs Weasley wird ohnehin nicht zulassen, dass du irgendwo anders hingehst“, meinte Hermine. Alle drei mussten kurz grinsen und nun spürte auch Harry das erste Mal deutlich die Müdigkeit die an seinem Körper zertrte. Hermine hatte Recht, Rons Mutter würde nicht zulassen, dass Harry nun ins Haus seines Paten zurückkehren würde oder sonst wohin. „Ja, ich habe wohl auch keine andere Wahl“, meinte Harry und begleitete mit einem leichten Lächeln auf den Lippen seine Freunde zurück ins Schloss.

Mr. Weasley erwartet die drei schon im Eingangstor. „Ahh... hier seit ihr“, rief er und war auch sichtlich erleichtert, dass endlich alles vorbei war, „Die anderen sind schon im Fuchsbau und wahrscheinlich auch schon im Bett. Hier ist unser Portschlüssel.“ Er zeigte auf eine kleine Statue eines Schützens, die zu seinen Füßen lag. „Dann mal los, wir sind alle müde!“, meinte Ron und alle vier griffen nach der Statue. Die Umrisse um sie herum verschwammen und die Küche des Fuchsbaus formte sich vor ihren Augen aus dem Nichts.

In Harry stieg ein wunderbares Gefühl der Geborgenheit auf, als er wieder im Haus seines besten Freundes war. Hier hatte er sich immer wohlfühlt, hier war er immer willkommen gewesen und hier hatte man jede einzelne Sekunde an ihn und die anderen beiden geglaubt. „Harry!“, Molly fiel ihm um den Hals und umarmte die anderen beiden gleich mit, „Wir sind froh, dass es endlich vorbei ist. Jetzt geht schlafen und ruht euch aus. Ihr hatte eine anstrengende Zeit!“

Harry, Ron und Hermine nahmen Molly beim Wort und machten sich auf den Weg nach oben. Harry blickte sich um, in der Hoffnung, dass Ginny noch wach war, doch im ganzen Haus war es bereits still. Ron blieb mit Hermine kurz an der Tür seiner Schwester stehen, mit der sich Hermine ein Zimmer teilte, und als Harry sich umwandte sah er wie sich die beiden küssten. Er lächelte leicht und ging einfach weiter in das Zimmer seines besten Freundes. Dort ließ er sich ins Bett fallen und sofort überkam ihm Müdigkeit und es war fast unmöglich gegen sie anzukämpfen. Harry sah noch wie Ron das Zimmer betrat und die Vorhänge vorzog, damit es nicht ganz so hell war, dann war eingeschlafen.

the first day in peace

@Amelie: Es freut mich sehr, dass dir mein erstes Kapitel so gut gefallen hat und ich hoffe der Rest, wie sich alles mit den vieren entwickeln wird, gefällt dir auch. :)

@schildies: Danke für dein Kommentar. Es freut mich, dass dir mein Schreibstil gefällt und wünsche dir viel Spaß mit dem neuen Kapitel.

Er war im Wald. In seiner Hand hatte er nur den Zauberstab. Für einen kurzen Moment wusste er nicht was los war. Plötzlich erschienen Figuren um ihn herum. Die ganze Szene verschwamm. Er nahm alles nur noch unscharf wahr. Schreie, Tränen, Lichter, er wusste nicht was um ihn herum geschah. Eine Stimme kristallisierte sich heraus. Sie war so wunderschön, sie gehörte Ginny. Der Schmerz in dieser atemberaubenden Stimme ließ ihm das Blut in den Adern gefrieren. Er sah sie vor sich. Verzweiflung, Unglauben, Überforderungen spiegelte sich in den blauen Augen. Wieder verschwamm alles um ihn herum und plötzlich war da nur noch Voldemort. Keine anderen mehr, sie waren alle weg, sie hatte ihn alleine gelassen.

Ein Klopfen holte Ron und Harry unsanft aus dem Reich der Träume zurück. Harry spürte wie sein Herz klopfte und er schwitzte. Er hatte nur noch verschwommen und sehr unklarer Erinnerungen an seinen verwirrenden Traum. Es brauchte ein paar Sekunden, bis er begriff wo er war und was passiert war. Es war zu Ende. Für Harry hörte sich dies nach 17 Jahren Kampf immer noch unglaublich an und er musste sich immer wieder den Moment vor Augen halten, in dem das Leben aus Voldemorts Augen wich und er sich sicher war, dass sein größter Feind tot war.

„Es tut mir Leid, dass ich euch wecken muss“, kam es von einer Frauenstimme, die Harry sofort Molly zuordnete, „Es ist erst Nachmittag aber sonst könnt ihr am Abend nicht schlafen. Kommt nach unten etwas essen.“ Harry fühlte sich im Moment gar nicht müde. Es war mehr eine unendlich große Erschöpfung. Das Bedürfnis nach Schlaf war nicht vorhanden, er wollte einfach nur hier liegen bleiben, solange bis ihm klar war, dass er nun endlich in Frieden leben konnte. Die letzten Monate und Wochen waren anstrengend gewesen, voll Trauer und Leid und es gab viel was man aufarbeiten musste. Doch Harry wusste, dass er nun wieder bei den Menschen sein konnte die ihn liebten und nur das Beste für ihn wollten.

„Wow... es ist alles irgendwie...“, kam es verschlafen vom anderen Ende des Raumes, wo Ron nach den passenden Worten suchte. „Unglaublich?...Komisch?“, half Harry ihm etwas auf die Sprünge und schwang die Beine über die Bettkante. Was für ein wunderbares Gefühl endlich das Leben zu genießen, ohne immer den Tod oder die Angst im Nacken sitzen zu haben. „Ja...irgendwie so... ich glaube ich werde Wochen brauchen um zu glauben dass es nun endlich vorbei ist“, sagte Ron und sprach somit auch gleichzeitig für Harry. Seine Instinkte waren noch immer wachsam und ein Teil seines Körpers konnte noch immer nicht glauben, dass Voldemort für immer Tod sein würde. Für ihn gab es keinen Weg mehr zurück.

Unten in der Küche saß nur Hermine mit Molly am großen Esstisch. Es sah so aus, als hätten die anderen schon gegessen. „Guten Morgen“, begrüßte Hermine die beiden mit einem zufriedenen Lächeln und verhielt sich in Gegenwart von Molly Ron gegenüber wieder normal. Harry nahm am Tisch Platz und wusste gar nicht, was er zuerst essen sollte. Seit er auf der Hochzeit Hals über Kopf von hier geflohen war, hatte er nie wieder so etwas Wunderbares zu essen bekommen, ganz zu schweigen von der Auswahl. Gleichzeitig fiel ihm aber auch ein, dass er sich bald nach einem eigenen Wohnsitz umsehen musste. Harry wollte nicht unnötige lange bei den Weasleys wohnen, auch wenn er alle von ihnen sehr ins Herz geschlossen hatte. Vor ihm lag nun sein ganzes Leben wo er alleine bestimmen konnte wie es zu verlaufen hatte. Keine Prophezeiungen oder anderen Menschen würden ihm diesmal vorschreiben was er zu machen hatte.

„Ich möchte sobald es geht meine Eltern suchen“, kam es nach einer kurzen Stille völlig unerwartet von Hermine. In ihrer Stimme schwang eine unendliche Traurigkeit mit. Sie waren irgendwo in Australien und wussten nicht einmal mehr, dass ihre Tochter existierte und auch nicht, dass Harry ohne dieser klugen Hexe,

es niemals geschafft hätte. „Ich komme mit!“, kam es wie auf Kommando von Ron und Harry. Hermine lächelte wieder leicht und Dankbarkeit lag ihm ihrem Blick. Molly kam ihr mit dem Antworten aber zuvor: „Ich weiß nicht, ob es eine gute Idee ist, wenn ihr schon sobald aufbrecht, ich kann dich verstehen meine Liebe, aber ich braucht Ruhe. Ihr habt so anstrengende Monate hinter euch.“

Harry hatte schon seinen Mund geöffnet um ihr zu widersprechen, aber Ron kam ihr zuvor: „Mum, ich würde euch auch suchen wollen, und ich komme mit.“ In seinem Blick lag diese Entschlossenheit, die keinen Widerspruch dulden ließ, gleichzeitig legte er seine Hand auf Hermines Oberschenkel. „Ich werde meine Eltern suchen, aber Molly hat Recht“, meinte Hermine nun an Ron und Harry gewandt, „Ihr braucht Ruhe, vor allem du Harry. Es wäre das Beste das du hierbleibst.“

Harry blickte sie etwas verwirrt an. In diesem Moment wurde ihm das erste Mal klar, dass ihre Freundschaft nun um einiges komplizierter und schwieriger werden würde, nun wo die beiden ein Paar waren. Tief in seinem Inneren musste er zugeben, dass sie Recht hatte. Er fühlte sich so erschöpft. „Ich bin nicht begeistert. Egal wer hier bleibt und wer nicht“, sagte Molly und verließ kopfschüttelnd den Raum. Sie hatte in den letzten Ferien unsanft lernen müssen, dass die drei ohnehin genau wussten was sie machten und niemand sie von ihren Zielen abbringen konnte.

„Harry, bitte glaub nicht, dass ich dich nicht dabei haben will“, sagte Hermine und in ihrem Augen erkannte Harry das sie ihn nicht anlog, „Aber du hast so viel durchmachen müssen und ich verspreche, wir schreiben dir, jeden Tag.“ Sie machte eine kurze Pause und auch wenn Harry ihre Gründe verstehen konnte, wollte er trotzdem mitkommen. Sie hatte ihn auch bedingungslos begleitet auf seiner Suche nach den Teilen von Voldemorts Seele und nun wollte er das gleiche für sie tun. „Aber Hermine, du bist auch im letzten Jahr mitgekommen, obwohl ich dagegen war“, sagte er und in seiner Stimme schwang ein leicht beleidigter Unterton mit. „Ich weiß,... aber ich glaube du solltest hierbleiben und...“, sagte Hermine und wusste nicht wie sie ihren Satz vollenden sollte. „Endlich mit Ginny reden...“, kam es zur Überraschung aller von Ron, „Es tut mir Leid, dass ich immer dagegen war, aber ich glaube es ist unumgänglich...“

Harry seufzte, er wusste nicht mehr was er noch sagen sollte. Sie hatten Recht. Er wollte mit Ginny reden, endlich wieder bei ihr sein und diesmal für immer. Es würde nichts mehr geben was zwischen ihnen kommen könnte. Es war vorbei und nun können sie glücklich sein. „Harry, ich glaube sie ist noch ziemlich mitgenommen von dem allen was passiert ist und du wirst hier gebraucht“, sagte Hermine, „Und wir brauche nur zwei oder drei Tage. Ich weiß ungefähr wo sie sind.“ Harry erkannte, dass es keinen Sinn mehr hatte ihnen zu widersprechen und nun wo seine Gedanken wieder bei Ginny waren, wollte auch er hierbleiben. Er konnte sich vorstellen, wie schlimm es für sie gewesen sein musste, dass Ron und Hermine irgendwo da draußen in ständiger Lebensgefahr gelebt hatten. Harry hoffte auch, dass die Gefühle, die sie einmal für ihn hatten noch immer da waren. Er nickte nur und alle fingen sie an endlich etwas von den köstlichen Sachen zu essen, die Molly für sie zubereitet hatte und es entstand schnell wieder ein Gespräch, dass es um Themen drehte, die für Freunden üblich waren.

Nach dem Essen verabschiedeten sich Hermine und Ron von den anderen, während Molly und Arthur gemeinsam mit George ins St. Mungo fahren und Fred zu besuchen. Von Ron hatte Harry noch erfahren, dass Ginny sich dazu entschlossen hatte hier zu bleiben und irgendwo in der Nähe des Sees sein musste. Nachdem alle weg waren, machte sich Harry auf den Weg um sie zu suchen. Ein komisches Gefühl und Herzklopfen begleiteten diesen Gang an den See, bis er rote Haare erkannte, die der Wind in seine Richtung blies.

hold me

ginnygirl: danke für dein kommentar. ich hoffe du bist nicht enttäuscht von dem kapitel :)

anmerkung: ich fliege am freitag für eine woche in den urlaub und ich glaube bisdahin ist es da letzte kapitel, weil es noch viel zu organisieren gibt. viel spaß damit!

Harry machte ein paar Schritte auf Ginny zu und erkannte, dass sie an einen alten, großen Baum gelehnt im weichen Gras saß. Der Wind verdeckte mit Hilfe ihrer langen, glänzenden Haare das Gesicht der jungen Hexe. Harrys Herz schlug beinahe genauso schnell, wie vor zwei Tagen als der tödliche Fluch von Voldemort auf ihn zuraste. Er war etwas unschlüssig was er tun sollte und blieb einige Meter vor ihr stehen. Der Wind umspielte mit einer angenehmen Wärme seinen Körper. Solche Situationen waren nicht seine Stärke, doch er hatte so vieles geschafft, warum sollte genau dies scheitern? Er atmete noch einmal tief die warme Nachmittagsluft ein und ging mit einem Hämmern in seiner Brust auf das Mädchen zu, dass er seit über einem Jahr ununterbrochen liebte.

„Ginny? Hast du kurz Zeit?“, fragte Harry und war überrascht wie ruhig seine Stimme klang, in seinen eigenen Ohren plötzlich irgendwie fremd. Ginny blickte sich um und warf ihre Haare über die andere Schulter, wo der Wind sie sofort wieder von ihren Schultern hob und damit spielte. Sie sah unheimlich müde und erschöpft aus, als die blauen Augen Harrys unschlüssig fixierten. Unter ihren Augen waren leichte Ringe zu erkennen und das Strahlen in ihren Augen war einem Gefühl der Erschöpfung gewichen. Es sah fast ein wenig so aus, als hätte sie geweint. Trotz allem fand sie Harry so schön wie noch nie zuvor. „Ja, sicher...“, kam es leise von ihr und sein Herz machte einen Sprung als es diese wunderschöne Stimme vernahm. „Setz dich doch“, sagte sie und rückte etwas in die andere Richtung.

Harry hatte sich in den letzten Monaten und Wochen unendlich oft diese Situation vorgestellt, wie sie ablaufen könnte doch bereits jetzt verlief alles ganz anders als in seinen unzähligen Vorstellungen. Nun wusste er schon nicht mehr was er sagen sollte. Auf einmal wirkte Ginny in seinen Augen so zerbrechlich. Auf ihre Aufforderung hin nahm er neben ihr im Gras Platz, war aber noch darauf bedacht, Abstand zu halten. Woher konnte er sich auch die Sicherheit nehmen, dass sie ihr Herz nicht an jemand anderen verschenkt hatte? Niemand wusste, was in Ginny vorging. Ihre Mimik ließ nicht viel erkennen, genau wie damals als er nach der Schlacht einen kurzen Moment einen Blick auf sie geworfen hatte.

„Ich...“, fing Harry an und fand es am besten ihre einfach zu sagen, was in ihm vor sich ging, „ich weiß nicht wie ich anfangen soll, aber ich möchte einfach, dass du weißt wie sehr ich dich in den letzten Monaten vermisst habe.“ Sein Herz schlug wie nach einen Marathon während er auf eine Antwort wartete. Harry blickte in ihre Richtung und sah Ginny wie sie mit einem leichten Lächeln auf den See vor ihr hinausblickte. Am liebsten hätte er sie einfach in seine Arme geschlossen und diese Unterhaltung einfach übersprungen. Erst jetzt erkannte er, dass eine Träne ihre Augen verlassen hatte und sich ihren Weg über die zarten, rosa Wangen bannte. Er hatte mit viel gerechnet, aber nicht damit, dass sie jetzt weinen würde. Harry konnte mit weinenden Mädchen nicht gut umgehen und fühlte sich überfordert, er wusste nicht mehr was hier los war. Ginny hatte er noch nie weinen sehen.

„Ich hab dich auch vermisst“, sagte Ginny während sie damit kämpfte nicht noch mehr zu weinen. Ihre Stimme war nur noch ein Hauch, aber Harry nahm sie sehr klar wahr. Er sah ihren unheimlich traurigen Blick der ein paar Vögel dabei beobachte wie sie über den See schwebten. Sie hatte ihre Lippen fest aufeinander gepresst und kämpfte tapfer gegen die Tränen. Dies war aber ein Kampf, den sie nicht gewann. Nach und nach liefen die Tränen stumm über ihre Wangen.

Es brach Harry das Herz sie so zu sehen. Er konnte ihre Angst nur erahnen die sich in den letzten Monaten erlebt hatte. Harry rückte näher an die weinende Hexe heran und wischte ihr vorsichtig, die Tränen von den Wangen. „Pssch...“, versuchte er sie zu beruhigen, „Es ist jetzt vorbei.“ Vorsichtig legte er einen Arm um sie, es machte ihn so unendliche traurig, sie so verzweifelt zu sehen. „Ich weiß...“, sagte sie und amtete ein paar Mal tief durch. Ginny ließ sich etwas nach hinten fallen und lehnte an Harrys Arm. „Es ist nur... ich... ich

weiß auch nicht was los ist“, fing sie an und einige Tränen lief weiterhin über ihre zarten Wangen, „Ich kann es einfach nicht glauben... es war einfach so viel die letzten Monate.... ich wusste nie ob du noch am Leben...“ Ihre Stimme versagte und sie schwieg.

Erst als Harry seine einstige Freundin so neben ihm sitzen sah, bemerkte er durch welchen einen Albtraum sie gegangen war, als er für lange Zeit von der Bildfläche verschwunden war. „Schon gut...“, sagte Harry ruhig und sie legte vorsichtig ihren Kopf auf seine Schulter. Es war ein wunderbares Gefühl sie wieder bei sich zu haben.

Für Ginny bedeutet es unheimlich viel, dass er nun hier war und sich um sie kümmerte. Es konnte niemand errahnen wie es sich anfühlte, wenn die ganze Familie und alle die man liebte in Gefahr schwebten und man selber nichts tun konnte. Es war als hätte man ihr jede Minute aufs Neue ihr Herz aus der Brust gerissen. Sie hatte alles verdrängt über die unendlichen langen Monate hinweg, sie wollte stark sein für die Menschen für die sie damals nur beten konnte. Jetzt, wo alles vorbei war, kam alles zu Tage was sie erfolgreich aus ihren Gedanken und Gefühlen verdrängt hatte: die wahnsinnige Angst. Das Gefühl von Glück und Erleichterung wollte sich in den letzten Stunden nur kurzzeitig einstellen.

„Es tut mir Leid... für alles was du durchmachen musstest“, sagte Harry leise nach ein paar Minuten, in denen er einfach ihre Gegenwart genossen hatte. Hin und wieder strich er ihr eine Träne aus dem Gesicht. „Du musst dich nicht entschuldigen... ohne dich wäre ich noch immer mitten drinnen in diesem Albtraum“, erklärte sie leise und ihre Stimme war rau. Seine Gegenwart hatte etwas Beruhigendes für Ginny und die Erschöpfung und Müdigkeit erfasste sie von Neuem. Geschlafen hatte sie schon lange nicht mehr gut.

„Kannst du glauben, dass es vorbei ist? Für mich fühlt es sich so unecht an... als würde ich nur träumen“, sagte Ginny und blickte mit ihren traurigen blauen Augen Harry das erste Mal direkt in seine. „Mit jedem Augenblick wird es wirklicher...“, antwortete er ihr. Es folgte wieder ein Augenblick der Ruhe wo man nur das Singen der Vögel und das Rauschen des Windes wahrnahm. Harry legte vorsichtig seinen Arm um Ginny, welche einfach starr an einem Punkt auf seiner Brust blickte.

„Ich kann einfach das Bild nicht vergessen...“, fing sie an und war Harry so unendlich dankbar, dass er noch immer hier war. Sie war im Moment nicht mehr die alte Ginny, die er vielleicht einmal wirklich geliebt hatte, sie war nur noch ein Schatten dessen, der verzweifelt versuchte seinen lebendigen, glücklichen Teil zu finden. „... das Bild als Hagrid dich in die Große Halle...“, wollte Ginny zu Ende reden, aber ein neuer Schwall an Tränen nahm überhand und sie vergrub ihr Gesicht schluchzend in Harrys Pullover. Dieser umschloss sie mit seinen Armen noch stärker. Er konnte nur einen kleinen Teil dessen vermuten, was Ginny gefühlt hatte, als sie seine „Leiche“ sah. Harry zerriss es schon das Herz alleine bei dem Gedanken, wie es gewesen wäre, wenn ihre Leiche am Ende in der Großen Halle gelegen wäre. Für ihn wäre ein dann ein großer Teil dessen weggebrochen, für das er gekämpft hatte.

„Es ist immer da, wenn ich meine Augen schließen... es ist einfach immer hier“, sagte sie und Harry strich ihr sanft über die feuerroten Haare, die noch immer einen angenehmen Duft von Blumen versprühten. Er konnte es einfach nicht mit ansehen, wie sehr Ginny alles mitgenommen hatte, es schmerzte ihn. „Aber ich bin jetzt hier und du auch und so etwas wird nie wieder passieren. Es ist vorbei. Wir brauchen nicht mehr kämpfen“, erklärte er ihr leise und nach und nach bemerkte sie wie sie sich beruhigte. „Ich werde immer für dich da sein, Ginny“, sagte Harry und bei dem Laut ihres Namens blickte sie auf, „wenn es dir nicht gut geht, kannst du immer zu mir kommen.“ Ginny entlockend seine Worte ein leichtes Lächeln, welches er mit einem wolligen Gefühl im Herzen erwiderte. „Ich lasse dich nie mehr alleine, weil ich dich liebe Ginny“, sagte er und sah ihr bei diesen Worten tief in die Augen. Es war so einfach es ihr zu sagen, so wunderbar diese Worte in ihre Ohren zu hauchen, so erfreulich, dass sie es nun wusste. „Ich liebe dich auch“, sagte sie so leise, dass er es gerade noch hören konnte und beide küssten sich.

Der Kuss war besser, als alles was Harry je in seinen siebzehn Jahren erleben durfte. Er drückte die junge Hexe näher an sich und spürte ihre Hand in seinem Nacken. Ihre Zungen umspielten sich und das Gefühl von Geborgenheit und Glück machte sich in seinem Körper breit.

Ginny beendete sanft den Kuss, für Harry hatte es sich angefühlt wie eine halbe, wunderbare Ewigkeit. Ihre Augen fixierten die Seinen und sie lächelten beide. In der jungen Frau machte sich das erste Mal seit langem das Gefühl von Glück und Erleichterung breit. Sie hatte nicht mehr daran geglaubt, dass Harry sie noch wollte und seine Worte waren das schönste, was ihre Ohren jemals wahrgenommen hatte.

„Du siehst wunderschön aus... aber müde“, vernahm sie seine Stimme erneut und da war diese freche Lächeln, dass die Schmetterlinge in ihrem Bauch wieder verrückt umherfliegen ließ und ihr Herz dazu brachte viel zu schnell zu schlagen. Sie grinste kurz und sagte: „Ich kann einfach nicht schlafen... dieses Bild...“ Bei dem Gedanken daran verschwanden die wunderschönen Gefühle wieder, der Schock saß noch tief. Doch unter ihrer Hand nahm sie seinen Herzschlag wahr, der sie beruhigte. Er lebte noch. Das einzige was zählte. „Komm... ich glaube du solltest es einfach noch mal versuchen“, sagte Harry und stellte die beiden wieder auf die Beine. Er legte einen Arm um sie und führte sie zurück ins Haus.

Vom Fenster aus beobachtete Molly unbemerkt wie die beiden ins Haus zurück gingen und sie lächelte leicht. Sie hatte schon die letzten Wochen bemerkt, wie sehr alles ihre kleine Tochter mitgenommen hatte und hoffte, dass es Harry schaffte, dass es ihr bald wieder besser ging. Fred mit seinen Verletzungen konnte die Heiler schnell helfen, aber sie wusste dass es bei Ginny vielleicht länger dauern würde als bei ihrem Bruder.

news

@ginnygirl:vielen, vielen danke für dein Kommi und SRY das es mit den neuen chap etwas länger gedauert hat.

news

Der nächste Morgen brachte die erste, versprochene Nachricht von Ron und Hermine. Harry saß gerade mit Mr. Weasley am Frühstückstisch, als die Eule sich am Fenster durch Klopfen bemerkbar machte. Der junge Mann wandte sich um und stand gleich auf, voller Spannung was der Brief wohl beinhalten würde. Er öffnete der kleinen, braunen Eule das Fenster und wurde durch einen Stich im Herz an den schmerzhaften Verlust seiner eigenen Eule Hedwig erinnert. Harry hat seit jenem Abend kaum Zeit gehabt viele Gedanken an seine langjährige Begleiterin zu verschwenden, aber sie fehlte ihm. Er nahm den Brief und las ihn gleich noch an Ort und Stelle:

„Hallo Harry!

Wir sind gut in Australien angekommen, auch wenn wir das Ziel am Anfang etwas verfehlt haben. Zum Glück war es nicht schwer meine Eltern ausfindig zu machen. Sie haben ihren neuen Nachnamen behalten und auch ihre Anstellung und ihr Wohnort ist noch der gleiche. Ich weiß aber noch nicht, wie ich die ganze Sache angehen werde und ich brauche noch ein paar Tage. Immerhin muss der Zauber der meinen Fluch aufhebt, gut geübt sein, ich will nicht, dass meine Eltern sich nicht mehr an mich erinnern können.

Nachher werden wir noch ein paar Tage mit ihnen verbringen, sie wollten Ron schon immer kennen lernen. Wir werden in zwei bis drei Tagen wieder an meinem alten Wohnort zurückkehren, wäre schön, wenn du uns einem besuchen würdest. Nachdem ich ihnen alles erzählt habe, wollen sich dich sicher auch kenn lernen.

Wir hoffen euch geht es gut und wünschen euch eine erholsame Zeit im Fuchsbau. Richte den anderen schöne Grüße aus!

Hermine und Ron“

Harry war erleichtert, dass seine Freunde gut angekommen waren und es keine Schwierigkeiten gab, Hermines Eltern ausfindig zu machen. Doch die Tatsache, dass sie noch so lange fort bleiben wollen, machte Harry etwas traurig. Er wusste, dass sie in ein paar Wochen vermutlich sowieso getrennte Wege gehen werden und sich nicht mehr sooft sehen werden, doch trotzdem hatte er sich so an die permanente Anwesenheit seiner besten Freunde gewohnt hatte, dass er bei ihrer Abwesenheit das Gefühl hatte, ihm würde ein Teil von ihm fehlen.

„Was schreiben die beiden?“, riss Mrs Weasley Harry aus seinen Gedanken. „Sie sind gut angekommen und werden mit ihren Eltern in ein paar Tagen zurückkommen, wollen aber noch ein paar Tage bei ihnen bleiben“, gab er kurz den Inhalt des Briefes wieder, „Und ich soll euch schöne Grüße von ihnen ausrichten.“ „Freut mich zu hören, richte ihnen auch einen schönen Gruß von mir aus“, antwortete Arthur mit einem Lächeln, der seit der Schlacht seine unbeschwerliche, leicht kindliche Art wieder gefunden hatte. Harry aß sein Frühstück noch zu Ende und ging später nach draußen, um einen Brief an Hermine und Ron zu schreiben.

Im Garten genoss er zuerst einmal die angenehme Sommersonne und überlegte was er schreiben sollte. Harry beschloss, den Brief kurz zu halten. Er erwähnte nichts davon, dass er mit Ginny geredet hatte und dass es ihr offensichtlich nicht so gut ging. Seit gestern Nachmittag hatte Harry Rons kleine Schwester nicht mehr gesehen. Sie hatte vermutlich vor ihm gefrühstückt und war nun vielleicht mit Mr Weasley in der Winkelgasse ein paar Besorgungen machen. Harry wollte aber wieder zu ihr. Er wollte wissen wie es ihr ging und er wollte sie einfach wieder bei sich haben. In ihrer Gegenwart konnte er einfach alles vergessen, was ihn im Moment schwer beschäftigte.

Nun, da der Kampf vorbei war, kamen Harry hunderte von Sachen in den Sinn, um die er sich kümmern musste, über die er vorher noch gar nie nachgedacht hatte. Was er beruflich machen wollte, darüber beschloss er mit Hermine und Ron zu reden, sich ihre Pläne anzuhören und deswegen verschob er dies nun einfach einmal solange hinaus, bis sie wieder die Zeit hatten in Ruhe darüber zu reden.

Das Problem, dass ihn im Moment am meisten beschäftigte, war die Wohnungssuche. Harry hatte das Haus seines Patens geerbt, doch er wollte irgendwie nicht dorthin zurück. Das, doch eher etwas dunklere und düstere Haus, mit dem er in den letzten Monaten nicht gerade positive Erfahrungen verbunden hatte, schon alleine das Portrait seiner Mutter wollte Harry nicht in seinem Haus haben. Harry spielt mit dem Gedanken zurück nach Godrics Hallow zu gehen. Eigentlich müsste nun der Fluch Voldemorts von seinem Elternhaus gewichen sein und es müsste möglich sein, dies mittels Zauberkraft wieder herzustellen. Im Moment wollte Harry auch daran noch nicht denken, er wollte einfach noch ein paar Tage haben um sich zu entspannen, um an nichts zu denken. Die Müdigkeit schien auch nach einer Nacht mit ausreichend Schlaf seinen Körper noch immer nicht frei gegeben zu haben. Er hätte schon wieder schlafen können.

Nachdem er dem Brief der Eule gegeben hatte und diese gefüttert hatte, suchte er George. Harry wollte wissen, wie es Fred ginge und ihn besuchen. Er hatte ein schlechtes Gewissen, weil er noch immer nicht bei ihm gewesen war. Er klopfte am Zimmer des Weasley. „Herein“, kam es sofort von der anderen Seite der Tür und Harry trat ein. „Hey, Harry!“, kam es von George begeistert, „Na wie geht’s. Wie kann ich dir behilflich sein?“ „Mir geht’s gut, danke. Ich wollte wissen wie es Fred geht. Ich würde ihn gerne einmal besuchen“, sagte Harry und setzte sich auf das freie Bett im Zimmer.

George, der gerade am Schreibtisch ein paar Scherzartikel verpackt hatte, nahm auf seinem eigenen Bett Platz und sagte: „Es geht ihm schon besser, nur die Heiler wollen fast niemanden zu ihm lassen, weil sie sagen, dass er Ruhe braucht. Morgen früh werde ich ihm aber einen Besuch abstatten, da kannst du dann mitkommen!“ „Ja, da komme ich mit“, antwortete Harry und war etwas enttäuscht, er hatte gehofft Fred, heute noch zu sehen, „Weißt du schon wann er wieder nach Hause darf?“ „Schwer zu sagen, gestern haben sie zu Mum gesagt, dass es noch ungefähr eine Woche dauert.“, erzählt George, „Und scheinbar ist Snape auch im Mungos! Irgendjemand muss ihn aus der Heulenden Hütte gerettet haben.“

Harry sah George ungläubig an. Als er Snape alleine zurückgelassen hatte, war es sich sicher gewesen, er wäre tot. Es schien ihm unmöglich, dass er überlebt hatte. Gleichzeitig machte sich auch schlechtes Gewissen breit, weil er es offensichtlich nicht bemerkt hatte. „Als ich ihn gesehen habe, dachte ich, er wäre tot... bist du sicher, dass er noch am Leben ist?“, fragte Harry und wusste nicht was er davon halten sollte. Er dachte an die Erinnerungen, die Snape ihm überlassen hatte und daran, wie unfair er ihn während seiner Zeit in Hogwarts behandelt hatte. „Ja... man munkelt ein Schüler wollte sich dort verstecken und hatte gefunden“, sagte George, „Ziemlich komisch das ganze...“ Beiden schwiegen und Harry fühlte sich ziemlich aufgewühlt. Die ganze Sache erschien ihm auf der einen Seite zwar logisch und auf der anderen doch sehr unglaubwürdig. Bevor einer der beiden noch etwas sagen konnte, rief Mrs. Weasley aus der Küche auch schon alle zum Essen.

talking

@lusnack:Dankeschön für dein Kommentar => Und nein, ich habe keinen BetaLeser, aber mein Problem ist, dass ich einfach immer zu faul bin ein Kapitel ein zweites Mal zu lesen. Ich werde versuchen dies zu ändern ;)

@ginnygirl:danke danke für deinen regelmäßigen kommentare :) ich hoffe dieses kapitel gefällt dir auch wieder so gut.

@readingrat: Dankeschön für dein Kommi. Es freut mich unheimlich das dir meine Story so gefällt :D

Ich wünsche allen Lesern viel Spaß mit dem Kapitel und freue mich schon wieder auf eure Kommentare =>

talking

Während des Abendessens konnte Harry seine Blicke nicht von Ginny abwenden. Er konnte nur mit Mühe dem Gefühl widerstehen aufzustehen und sie zu küssen oder einfach in den Arm zu nehmen. Harry wollte sie bei sich haben, jetzt wo alles vorbei war, er wollte keine einzige Sekunde mehr ohne sie sein müssen.

Sie sah bei weitem nicht mehr so müde und erledigt aus, wie noch gestern. Unter den Augen waren noch leichte, dunkle Ringe zu sehen, aber ihre blauen Augen hatten schon wieder ihren Glanz zurückerlangt. Trotz allem erkannte Harry auch auf den ersten Blick, dass sie noch immer nicht die alte war. Sie saß ziemlich teilnahmslos am Tisch und beteiligte sich nicht an den Gesprächen wo sie früher doch immer so lebhaft mitdiskutiert hatte. Harry selber war auch zu sehr mit seinen Gedanken beschäftigt, um den Gesprächen zu folgen.

Natürlich entging es Ginny nicht, dass Harry ihre Augen nicht von ihr lassen konnte und jedes Mal wenn sie seinen Blick kurz erwiderte, hatte er das Gefühl sein Herz würde aus der Brust springen und wollige Wärme machte sich in seinem Inneren breit. Zum Wort austausch kam es zwischen den beiden aber nicht, was für Harry im Moment aber auch gar nicht nötig war.

Nach dem Essen halfen alle noch kurz Molly alles in die kleine Küche zu tragen, wo mit Hilfe von Zauberkraft alles wieder sauber und an seinem Platz gebracht wurde. Gerade als Harry eigentlich im Wohnzimmer bei Arthur und George Platz nehmen wollte, sah er Ginny, die am anderen Ende der Küche stand. Ihre blauen Augen hatten die seinen fixiert und ein unbewusstes Lächeln zauberte sich auf seine Lippen. Sie hatte einen unheimlich verführerischen Blick. Ginny drehte sich um und ihre roten Haare wirbelten durch die Luft. Bevor sie nach oben ging war sie noch einen letzten Blick auf ihre großen Liebe und lächelte ihr zu.

Harry brauchte keine einzige Sekunde Zeit um zu kapieren, dass er ihr folgen sollte. Er verabschiedete sich von Molly und der restlichen Familie, den er wusste, dass er heute nicht mehr nach unten kommen würde. Harry wollte den Abend mit Ginny verbringen und das nachholen, was sie verpasst hatten.

Als der junge Zauberer vor ihrem Zimmer stand klopfte sein Herz wie wild, er musste sich selber belächeln. Nicht einmal als Voldemort seinen Todesfluch auf ihn zuschleuderte, war er so nervös gewesen wie jetzt. Er atmete einmal tief durch und klopfte an die Tür. „Herein“, ertönte Ginnys wunderschöne und atemberaubende Stimme auf der anderen Seite der Holztür. Vorsichtig öffnete Harry die Tür.

Ginny saß am Bett und hatte ihren Kopf auf ihre Knie gestützt, ihre Arme umschlangen ihre Beine. Ihre glänzenden, feuerroten Haare waren über eine Schulter geworfen und flossen leicht ihren Oberkörper hinab. Ein Lächeln bildete sich auf ihren zarten, rosa Lippen als ihre Augen Harry sahen.

„Hey...“, sagte er und lächelte. Ohne weiter zu überlegen ging er einfach zu ihr und setzte sich neben die junge Hexe aufs Bett. Langsam beugte Harry sich vor und gab ihr einen leichten Kuss auf die Lippen während er eine Hand in ihren Nacken legte. Es fühlte sich wunderschön an sie zu küssen und so nahe bei ihm zu spüren. Die Schmetterlinge in seinem Bauch spielten verrückt, während ihre Zungen miteinander spielten.

Er wusste nicht mehr wie lange der Kuss gedauert hat, aber es kam ihm vor wie eine halbe, wunderschöne und doch zu kurze Ewigkeit. Sie lächelte ihn still an und er lächelte zurück. „Geht es dir heute besser?“, fragte er vorsichtig und legte seinen Arm um Ginny. Seine Nase fing den zarten, blumigen Duft ihrer Haare ein während sie ihren Kopf auf seine Schulter legte.

„Es wird besser, aber das mit dem Schlafen will noch nicht so gut klappen“, sagte sie ruhig und schloss ihre Augen während sie ihre Hand in Harrys legte. Eine kurze Stille trat ein, während die beiden nur die Nähe des anderen genossen und das Gefühl nun endlich wieder vereint zu sein. „Ich möchte gerne, dass du mir erzählst, was alles war, als ich nicht da war“, fragte Harry und durchbrach die Stille. Er wollte alles wissen, wie es Ginny ergangen war ohne ihn, wie sie die letzten Monate verbracht hatte. Harry wollte alles wissen, was er verpasst hatte während es zu gefährlich war an ihrer Seite zu sein.

„Ich hab es dir eigentlich schon gestern erzählt“, fing sie an und ihre Augen fixierten einen Punkt an der Wand, „Als ich nicht mehr nach Hogwarts konnte war es am Schlimmste. Ich wollte helfen und wusste einfach nicht wie. Das ganze Herumsitzen machte mich verrückt, nie wusste ich ob es dir gut ging, ich wusste nicht einmal ob...“ Sie ließ den Satz unvollendet, weil es nicht nötig war die Worte auszusprechen. Tränen hatten sich in ihren Augen gebildet, doch fanden nicht ihren Weg über die Wangen der Hexe.

Harry drückte sie noch enger an sich und legte den zweiten Arm um sie. „Es tut mir so leid, für alles was du durchmachen musstest. Ich hab sooft an dich gedacht und die letzten Sekunden bevor im Wald Voldemorts Todesfluch auf mich zuraste, da musste ich auch an dich denken“, erzählte Harry und gab ihr einen Kuss auf den Kopf. Ginny hatte verdient alles zu erfahren und seine ganzen Gefühl eingeschlossen. Viel zu lange hatte er vor zwei Jahren gewartet, bis er endlich kapiert hatte, wie wichtig sie ihm war, wie gerne er sie hatte, wie sehr er sie liebte.

Dieser Satz zauberte ein Lächeln auf ihr gerade noch so trauriges Gesicht und sie kuschelte sich enger an Harry während sie sagte: „Hör auf dich dafür zu entschuldigen, du hast getan was du tun musstest. Erzählst du mir auch alles was du gemacht hast, während du weg warst?“

„Ja, ich erzählte dir gerne alles“, sagte Harry und drehte Ginny in seinen Armen so, dass er ihr direkt in die Augen sehen konnte. Während er erzählte, änderte sich ihre Miene fast mit jedem Satz. Von Wut, als sie erfuhr warum Ron zurückgekommen war, Angst, als sie erfuhr wie nahe er oft dem Tod gewesen war und Mitleid, als er ihr erzählt was ihn am Grab seiner Eltern, alles durch den Kopf gegangen ist. Die Zeit strich nur so dahin, doch es spielte für die beiden keine Rolle mehr. Ginny war im Bann von Harrys Worte geraten und hingen förmlich an seinen Lippen.

„Ich stelle mir das so schrecklich vor, wenn man erfährt, dass man sterben muss“, sagte Ginny und war noch ganz damit beschäftigt alles zu verarbeiten was Harry ihr über eine Stunde hinweg erzählt hatte. Dieser fühlte sich unheimlich erleichtert, er hätte nie gedacht, dass es so gut sein könnte, ihr einfach alles zu erzählen und auch die ganzen Gefühle, von denen er niemand sonst erzählen wollte. „Im Nachhinein, für mich auch“, gab er zu und strich über ihren Arm entlang, „Doch ich wollte einfach nicht mehr, dass Leute sterben musste und ich war bereit für die anderen zu sterben, wen dies die anderen schützen würde. Der Gang in den Wald war schlimm, ja, aber es war schlimmer als meine ‚Leiche‘ in die Halle getragen wurde und ihr alle so verzweifelt war, während ich mich nur tot stellen konnte.“

Harry spürte wie Ginny Gänsehaut bekam und bereute es sofort, wieder auf diese Szene gekommen zu sein, die sie am schlimmsten mitgenommen hatte und auch jetzt hatten sich in ihren Augen wieder Tränen gebildet. „Es war... nein, man kann es nicht beschreiben, es war einfach als würde mir jemand mein Herz herausreißen, als würde man mir den Boden unter den Füßen ohne jegliche Vorwarnung wegziehen“, sagte sie mit zittriger Stimme. „Es ist vorbei und jetzt bin ich hier und genau auf das kommt es an“, sagte Harry, hob ihr Kinn an und gab ihr einen langen, innigen Kuss. „Bleibst du heute Nacht hier?“, fragte sie ruhig und blickte direkt in seine Augen. Er lächelte. „Sehr gerne sogar“, sagte Harry und strich mit seinem Finger ihre Wange entlang, bevor er seine Lippen wieder auf die ihren legte.

visit

@readingrat & ginnygirl: Es freut mich, dass euch beiden das Kapitel so gut gefallen hat. Ich habe den Film bereits in der Nacht von Dienstag auf Mittwoch gesehen, also bevor ich das Kapitel geschrieben habe ;)

Mir persönlich hat die Stelle mit dem toten Harry sehr gut gefallen und hat mich auch sehr berührt. Ich hoffe ihr wart vom Film genauso begeistert wie ich und das neue Chap gefällt euch. =)

visit

Am nächsten Morgen blinzelte Harry verschlafen, als die ersten Sonnenstrahlen auf sein Gesicht trafen. Im Haus der Weasleys war es ungewöhnlich ruhig. Das einzige Geräusch, das Harry vernahm war das ruhige und gleichmäßige atmen von Ginny, die auf seiner Brust seelenruhig weiter schlummerte. Ein Lächeln bildete sich auf seinen Lippen und Glück durchströmte seinen Körper. Es war so schön einfach nur hier zu liegen und ihr beim Schlafen zu zusehen. Nie hatte er darüber nachgedacht, ob er jemals neben Ginny aufwachen würde. Harry hatte generell nie darüber nachgedacht, wie sein Leben nach dem Tod von Lord Voldemort aussehen würde. Es war beinahe so gewesen, als hätte sein Unterbewusstsein gewusst, dass er sterben musste. Die Zukunft die jetzt vor ihm lag, war für ihn in irgendeiner Weise sogar beängstigend. Nie hatte er auch nur einen Gedanken dran verschwendet, was jetzt kommen würde.

Harrys Aufmerksamkeit wurde wieder auf Ginny gelenkt, als diese ihre Augen aufschlug und mit einem verschlafenen Blick seine Augen suchte. Sie lächelte leicht und sagte: „Guten Morgen.“ „Guten Morgen. Hast du gut geschlafen?“, fragte Harry und strich ihr eine Strähne ihrer feuerroten Haare aus dem Gesicht. „Ich hab schon lange nicht mehr so gut geschlafen wie heute Nacht“, sagte sie und kuschelte sich an Harrys Brust. Für Ginny war sein Herzschlag diese Nacht das Mittel gegen ihre Alpträume gewesen. Das Bild von seiner Leiche, wie er nicht mehr aufwacht tauchte nur kurz auf und sie hörte jedes Mal sofort seinen Herzschlag, was ihr verdeutlichte, dass er am Leben war und dass er in diesem Moment gerade neben ihr lag.

„Und du? Ich hoffe doch du hast auch gut geschlafen?“, fragte Ginny. Harry grinste und meinte: „Sicher, wie hätte ich den nicht gut schlafen können.“ Er hob ihren Kopf leicht an und gab ihr einen kurzen Guten-Morgen-Kuss. „Ich würde liebend gerne noch eine Stunde einfach mit dir im Bett liegen, aber ich will Fred besuchen“, sagte Harry und ein Teil von ihm trauerte schon dem wunderbaren Vormittag mit Ginny nach. „Schon okay, er wird sich sicher freuen, wenn du ihn besuchen kommst“, meinte diese und setzte sich auf, „Ich glaube ich komme auch mit.“

Ungefähr eine Stunde später apparierten sich Mrs Weasley, George, Harry und Ginny ins St. Mungos. Bei deren Ankunft herrschte reges Treiben im Krankenhaus. Auch einige Tage nach dem Sturz des dunklen Lords herrschte hier immer noch Chaos. Es gab einfach zu viele Verletzte, von der Schlacht, aber auch die, die vom Erdboden verschwunden waren, sind nun verletzt wieder aufgetaucht. Nach Monaten oder Wochen unter Folter und unmenschlichen Lebensbedingungen, sind es genau diese, die noch am längsten mit den Ereignissen zu kämpfen haben werden.

Molly und George steuerten zielstrebig durchs Zauberkrankenhaus und Harry und Ginny ließen sich etwas zurückfallen. Ihm fiel es schwer neben ihr her zu gehen und nicht ihre Hand nehmen zu müssen. Er musste sich immer wieder selber daran erinnern, dass Mrs Weasley noch nichts wusste und es vorerst auch einmal so bleiben sollte. Immerhin wussten die beiden selbst noch gar nicht, wie sich das ganze entwickeln würde. Harry musste es so schweren Herzens bei verliebten Blicken lassen, die er Ginny ununterbrochen zuwarf. Diese schien nicht mehr so befreit und entspannt wie noch eine Stunde zuvor. Man merkte ihr an, dass es nicht leicht für sie war hier von Menschen umgeben zu sein, die verletzt waren. Es weckte in Ginny nur wieder die Erinnerungen an die ganze Schlacht.

Nach einem kurzen, aber für Harry unglaublich verwirrenden Gang, durch die engen Korridore des St. Mungos standen sie nun endlich vor Freds Zimmertür. Die ganze Zeit über herrschte hinter ihnen ein Getuschel und Geflüsterte, da viele Menschen Harry erkannten und seine Gesichte kannte ohnehin schon

jeder. Ohne anklopfen stürmte dessen Mutter einfach ins Zimmer. Auf ihrem Gesicht lag ein Ausdruck tiefer Sorge und Neugier, wie es ihrem Sohn wohl ginge. „Fred!“, stürmte Molly auf das Krankenbett zu und fiel ihm um den Hals. Dieser schien noch etwas verschlafen und ziemlich überrumpelt von dem ganzen Besuch. „Wie geht es dir? Ich hoffe doch besser. Wann kannst du nun endlich nach Hause?“, überfiel sie ihn zusätzlich mit Fragen während sie mit einem besorgten Blick sein blasses Gesicht und die verstrubelten roten Haare musterte. „Alles bestens Mum, ich werde schon wieder“, beruhigte Fred seine Mutter und richtete sich langsam auf.

Er sah ziemlich müde aus und ein Fuß war eingegipst, wodurch es ihm schwer fiel, sich im Bett zu bewegen. Freds Blicke trafen Harry und sein altes, freches Lächeln kehrte in windeseile in sein Gesicht zurück. „Na wen haben wir denn da?“, meinte er, mit schon deutlich mehr Leben in seiner Stimme als noch zuvor, „Den neuen Helden der Zauberwelt! Freut mich das du mir die Ehre erweist, mich zu besuchen, Harry Potter!“ Harry grinste etwas verlegen. Er hatte es noch nie gemocht, wenn ihn jemand als Held bezeichnete, aber in nächster Zeit musste er sich wohl daran gewöhnen.

„Danke, ich wollte einfach mal schauen wie es dir geht“, antwortete Harry und trat nun auch näher an sein Bett heran. Fred begrüßte noch seinen Zwillingbruder und seine kleine Schwester, bevor Molly ihn wieder mit Fragen zu löchern begann und sich übervorsorglich um ihn kümmerte. George und Fred waren sofort wieder die alten und planten schon wieder die Neueröffnung ihres Ladens und diskutierten heftig über neue Scherzartikel. Harry musste Fred noch einmal alles erzählen was in Hogwarts passiert war, nachdem dieser schon verletzt im St. Mungos lag. Ginny hielt sich während der ganzen Gespräche eher im Hintergrund und blieb stets an Harrys Seite. Es schien ihr aber gut zu tun, zu sehen, wie es ihrem Bruder langsam besser ging. Harry wusste, dass für Ginny ihre Familie unheimlich wichtig war. Er hatte sich immer wieder gewünscht selber auch so ein enges Verhältnis zu der ganzen Familie zu haben. Immer mal wieder hatte er sich gefragt, wie es wohl gewesen wäre, wenn sein Leben ganz normal verlaufen wäre.

Nach einer Weile verließ Molly das Zimmer um mit Freds Heiler wegen dessen Entlassung zu reden. Sie wollte ihren Sohn so schnell wie mögliche bei sich zuhause lassen. Endlich wollte sie nach der großen Schlacht alle Familienmitglieder wieder unter einem Dach haben. Harry nutzte die Gelegenheit um Fred das zu fragen, was ihm seit dem Gespräch mit George nicht mehr in Ruhe lies. „Stimmt es eigentlich das Snape auch hier ist?“, fragte Harry in einer Pause und hatte nun Ginnys Hand genommen, während sie in Stühlen um Freds Bett herumsaßen. Die ganze gelöste und lustige Stimmung, erhielt augenblicklich einen kleinen Dämpfer und alle Augen waren auf Fred gerichtet.

„Anfangs waren es nur Gerüchte“, fing er an und sein Blick wurde ernster, es war ihm deutlich anzusehen, dass er Snape nicht mochte, „Doch es stimmt. Irgendeine Schülerin aus dem siebten Jahrgang hat ihm scheinbar das Leben gerettet und er ist jetzt auch hier. Es geht ihm aber ziemlich schlecht.“

Harry nickte nur und sein Kopf arbeitete fieberhaft. In seinem Körper machte sich ein Chaos aus Gefühlen breit. Bis vor der großen Schlacht in Hogwarts, hatte Harry Snape verabscheut. Er hatte nie einen Hehl draus gemacht, dass er seinen alten Zaubertranklehrer gehasst hatte. Selbst Dumbledore hatte dies mitbekommen. Doch dann hatte Snape ihm einige Erinnerungen zukommen lassen, die diese Meinung geändert hatte. Er war hoffnungslos und bis zu seiner vermeidlich letzten Sekunde in seine Mutter verliebt gewesen und war es vermutlich immer noch. Dies hatte ihn für Harry um einiges sympathischer wirken lassen, auch wenn die Abneigung noch immer da war, immerhin hasste Snape Harrys Vater mindestens genauso lange, wie er seine Mutter liebte.

Bevor überhaupt noch einmal jemand im Raum auf dieses Thema zurückgreifen konnte, kam Mrs Weasley wieder ins Zimmer gestürmt. Auf ihrem Gesicht lag ein breites Lächeln das pures Glück vermittelte. „Fred, mein Schatz, du darfst morgen nach Hause!“

Kurz nach dieser freudigen Nachricht, apparierten sich alle vier wieder nach Hause, da Molly alles für die Ankunft ihres Sohnes vorbereiten wollte und zu Harrys großer Enttäuschung, wurde Ginny gleich mit jeder Menge Arbeit beschäftigt. Er nutzte die paar freien Minuten um einen Brief an Hermine und Ron zu schicken. Harry vermisste die beiden schon, obwohl sie noch gar nicht lange weg waren. Viel zu sehr hatte er sich an ihre Anwesenheit gewöhnt. In dem Brief erzählte er ihnen alles von Fred, aber den größten Teil nahm die Neuigkeit rund um Snape ein und Harry fieberte schon dem Antwortbrief entgegen, während er einer Eule der Weasleys dabei zusah, wie sie am Horizont immer kleiner wurde.

nightmares never end

@schnuffel1804: DANKE für dein Kommi =) Es freut mich wahnsinnig, dass dir mein FF bis jetzt gefällt und ich hoffe, dass du dir das neue Chap auch genau so gut gefällt.

@Readingrat: Danke, danke auch für dein Kommentar. Wer würde nicht gerne neben Harry aufwachen? ;) Ich wünsch dir viel Spaß mit dem neuen Chap!

nightmares never end

Abends lag Harry in seinem Bett und Ginny lag in seinen Armen. Er hatte seine Augen geschlossen und mit jeder Sekunde die er Ginny an seiner Seite hatte, wurde ihm bewusst, dass vor ihm eine Zukunft lag dessen Planung ihm überlassen war. Es gab keinen Geist der Vergangenheit mehr der über ihn schwebte und bestimmte. Nur der Ruhm würde ihm wohl ewig bleiben und an den musste er sich erst gewöhnen. Harry amtete den wunderschönen Duft von Ginny ein, während er sich mit einer Strähne ihrer langen, glänzenden, roten Haare spielte. Sie blickte mit einem leicht traurigen Blick einfach geradeaus, aus dem Fenster wo langsam die Sonne hinter den Bergen verschwand.

„Es ist einfach so schön, einfach nur hier liegen... ich habe irgendwie immer noch Angst, dass es gleich wieder vorbei ist“, sagte Ginny irgendwann, nach einer Weile der Stille die beide einfach nur genossen hatten. Harry wusste worauf sie anspielte. Wie oft waren sie vor etwas mehr als einem Jahr genauso am See gelegen und hatten alles genossen und nie daran gedacht das es so schnell vorbei sein könnte. Schließlich starb Dumbledore und das Schicksal nahm seinen Lauf, ohne Rücksicht auf Liebe und Gefühle.

Harry drehte Ginny vorsichtig in seinen Armen, sodass sie sich mit ihren Armen links und rechts von Harrys Brust etwas abstützte und direkt in seine grünen Augen blickte. Er fixierte ihre blauen Augen und sagte: „Ich weiß, es ist noch unwirklich, aber es ist vorbei. Und für mich wird es auch jede Sekunde realistischer. Und ich verspreche dir, ich lass dich nie mehr alleine.“ Er lächelte sie an und sein Herz machte einen Salto als sie dies erwiderte. Sie beugte sich zu ihm herab und küsste ihn. Harry warf strich ihr die Haare aus dem Gesicht und fuhr fort: „Und ich möchte morgen gerne nach Godrics Hallow und sehen, ob ich mein Elternhaus wieder aufbauen kann und ich würde mich sehr freuen wenn du mitkommen würdest.“ Sofort breite sich ein Strahlen auf dem Gesicht der jungen Weasley aus und sie sagt begeistert: „Ja! Natürlich komme ich mit!“ Sie beugte sich zu Harry hinunter und bedanke sich für die Einladung noch einmal mit einem sinnlichen Kuss. „Es freut mich unheimlich, dass du mitkommst“, meinte Harry und lächelte, als es Ginny sich auf seiner Brust bequem machte. Ob es wirklich bequem war, daran zweifelte er eher.

„Meinst du, wir sollten es langsam mal meinen Eltern sagen?“, kam es irgendwann von der Rothaarigen, „Ich meine, dass wir jetzt wieder zusammen sind. Oder? Das sind wir doch?“ Ein Hauch von Angst, für Harry nicht zu überhören, schwang in ihrer Stimme mit. Ginny richtete sich wieder ein wenig auf und fixierte ihn mit ihren Augen und einem leicht verunsicherten Blick, der Angst vor seiner möglichen Antwort signalisierte. „Ja, ich würde schon sagen, wir sind wieder zusammen“, sagte er und Strich mit seiner Hand langsam ihrem Rücken hinab. Augenblicklich machte sich auch die Erleichterung in Ginnys Gesicht breit und sie strahlte ihn wieder an. „Dann sollten wir es Mum und Dad sagen, nicht das meine Mum uns hier mal so erwischt“, schlug Ginny vor und Harry wurde irgendwie mulmig zumute, als er dran dachte das Molly eigentlich jede Sekunde durch die Tür stürmen konnte. „Ja, wir sollten es ihnen am besten gleich morgen sagen“, antworte ihr Harry, „Immerhin wollen wir dann gemeinsam nach Godrics Hallow.“ „Der Plan klingt gut“, meinte Ginny etwas leiser und die beiden verfielen in einen neuerlichen, innigen Kuss. „Aber ich glaube ich solle jetzt gehen“, sagte sie leise, als sich ihre Lippen wieder voneinander gelöst hatten. Harry wollte nicht, dass sie ging und drückte sie augenblicklich wieder etwas fester an sich, was ein kleines Lächeln auf ihre Lippen zauberte. „Nein, wirklich. Wir sollten nicht riskieren, dass Mum uns erwischt und wer weiß wann sie mich morgen wieder zu irgendeiner Arbeit verdonnern will.“, sagte Ginny und Harry wusste, dass sie recht hatte. Sie würde noch unendlich viele Nächte miteinander verbringen können und er sah auch, dass sie müde war. Ginny

richtete sich auf und Harry gab ihr noch einen Gute-Nacht-Kuss. „Schlaf gut, wir sehen uns dann morgen“, sagte er und es folgte noch ein Kuss. „Gute Nacht“, antwortete sie lächelnd und verschwand leise durch die Tür.

Ein lautes Schluchzen von Hagrid ließ alle in der großen Halle versammelten erstarren. Der Halbbriese kam von unzähligen Todessern umzingelt in die Halle. Ginnys Blick registrierte sofort Harry, der in seinen Armen lag, doch ihr Gehirn brauchte ein paar Minuten um eins und eins zusammenzuzählen. Den anderen in der Halle schien es auch so zu gehen. Nach und nach spürte sie, wie sich ihr Herzschlag beschleunigte und der Schmerz ein unermessliches Ausmaß annahm. „Harry Potter ist tot!“, Voldemorts Worte ließen das Blut in ihren Adern gefrieren und wie viele andere in der Halle rief sie reflexartig „Nein, nein... das.. das..“ Doch recht viel brachte Ginny nicht heraus und sie sah aus einem Augenwinkel Hermine weinen und erst jetzt bemerkte sie, dass auch über ihre Wangen Tränen liefen. Sie sah Harry, wie er leblos in Hagrids Armen lag und sie hatte das Gefühl als würde ihr jemand das Herz herausreißen. Es konnte nicht wahr sein, er konnte nicht tot sein, nein, nicht Harry. Sie wollte ein paar Schritte nach vorne machen, auf Harry zu, sie musste ihn berühren. Doch sie spürte, die Hände ihres Vaters, die sie zurückhielten. „Nein, er kann nicht tot sein!“, rief sie und spürte wie das unausweichliche immer klarer wurde, wie der Schmerz immer deutlicher wurde und sie sich langsam eingestehen musste, dass Harry sonst schon längst etwas getan hätte. „Doch er ist tot!“, rief der Dunkle Lord mit eisiger Stimme und plötzlich lag seine Leiche direkt vor Ginnys Füßen.

Zitternd beugte sie sich zu Harry hinab und Tränen landeten auf seiner Kleidung, als ihre Finger vorsichtig über sein Gesicht glitten. Sein Körper war eiskalt. Ihre Hand suchte seinen Hals, seinen Plus, doch sie fanden nichts.

Schweißgebadet und tränenüberströmt schreckte Ginny aus dem Traum hoch. Ihr Herz hämmerte in ihrer Brust und ihre Hände zitterten. Der Traum, er war noch nie so ausgegangen. Noch nie. Ginny zuckte zusammen, als plötzlich jemand die Tür öffnete. Ein verschlafener Harry blickte durch die Tür. „Ist alles okay?“, fragte er besorgt, „Ich hab dich schreien gehört.“ Ginny sah ihn einfach nur an. Er lebte. Sie wischte sich die Tränen aus dem Gesicht und versuchte sich zu beruhigen. Noch bevor sie Harry antworten konnte, hatte dieser bemerkt, dass etwas nicht stimmte und kam durch ihr kleines Zimmer auf sie zu.

„Hast du wieder schlecht geträumt?“, fragte er vorsichtig und ließ sich auf ihrer Bettkante nieder. Sie nickte nur und musste sich zusammenreißen nicht erneut zu weinen. Zu sehr waren die Gefühle dieses schrecklichen Momentes wieder hochgekommen und zu realistisch erschien ihr im Moment noch ihr ganzer Traum. Harry schloss ihre Arme einfach um sie und Ginny legte seinen Kopf an seine Brust, wo sie durch sein dünnes T-Shirt seinen Herzschlag hörte. Sie verstand nicht warum nach all den schönen Augenblick mit ihm, in den letzten paar Tagen, der Traum nicht verschwinden wollte. „Kannst du heute einfach hier bleiben?“, fragte sie leise und verschwieg im die Tatsache, dass er im Traum wirklich tot gewesen war. Sie wollte nicht mehr zu viele Gedanken an jeden grauenvollen Moment verschwenden sondern einfach seine Gegenwart genießen. „Sicher“, sagte Harry und gab ihr einen Kuss auf die Stirn.

„Okay wir ziehen das jetzt durch?“, fragte Ginny und sie nahm leicht nervös Harrys Hand. Beide standen sie vor ihrer Zimmertür. Sie blickte Harry an und versuchte zu lächeln. Ginny war ihm immer noch so unendlich dankbar, dass er heute Nacht bei ihr geblieben war. Solange er bei ihr war, hatten die Alpträume gar keine Chance. „Natürlich! So schlimm kann es nun auch nicht werden!“, sagte Harry und schenkte ihr ein aufmunterndes Lächeln. Doch so wohl fühlte er sich bei der ganzen Sache auch nicht, er rief sich immer wieder ins Gedächtnis, dass er schon viel, viel schlimmere Sachen hat durchmachen müssen. „Gehen wir!“, meinte er und drückte ihre Hand noch etwas fester.

back to the roots

@ginnygirl: DANKE für dein Kommi =) Freut mich riesig, dass dir mein FF so gut gefällt und wünsch dir ganz viel Spaß bei dem neuen Kapitel.

@**Readingrat**: Danke auch für dein Kommi :) Ich hoffe, dass dir das neue Chap gefällt.

back to the roots

back to the roots

Mit einem leisen „Plop“ erschienen Harry und Ginny Hand in Hand in einer kleinen versteckten Gasse in Godrics Hollow. Ein Lächeln und Erleichterung lag auf den beiden Gesichtern. Gerade hatten sie Ginnys Eltern erzählt, dass sie ein Paar waren. Wie nicht anders zu erwarten, hatten sich Arthur und Molly unglaublich gefreut, auch Harry hatte damit gerechnet, doch trotzdem war er unglaublich nervös gewesen. Der Morgen hatte auch eine neue Nachricht von Hermine und Ron gebracht, die auf Harrys Brief geantwortet haben. Auch die beiden hatten nichts davon gehört, dass Snape überlebt hatte und hatten sich vorgenommen, heute den Vergessenszauber, der auf Hermines Eltern lag, aufzuheben.

Auch Harry und Ginny hatten große Pläne für den heutigen Tag. Harry wollte unbedingt zum Haus seiner Eltern. Er hoffte, dass nun, wo Voldemorts Fluch nicht mehr auf dem Haus lastet, er wieder etwas aus dem Haus machen konnte. Der junge Zauberer wollte nicht noch Monate im Haus seiner Freundin leben, auch wenn dies gewisse Vorteile mit sich zog, er wollte endlich raus, auf eigenen Beinen stehen und endlich anfangen sein Leben zu genießen.

Ein komisches Gefühl von Freude und Trauer machte sich in Harrys Körper breit, als sie sich in Godrics Hollow umsahen. Die beiden blieben vor dem Denkmal stehen, das nur für Zauberer sichtbar war und Harry als Baby gemeinsam mit seinen Eltern zeigte. Er hätte hier glücklich sein können. Dieser Gedanke kam ihm ununterbrochen. Wie wäre es wohl gewesen, wenn Voldemort seine Eltern nicht getötet hätte? Eine Welle der Traurigkeit überkam Harry, die ihn für einen Moment selbst überraschte.

Auch Ginny schien zu bemerken, dass es Harry nicht so gut ging und er spürte wie seinen Arm um ihn legte. In ihrem Gesicht lag ebenfalls ein leicht trauriger Ausdruck, als sie das Denkmal betrachtete. Harry atmete tief durch und sagte: „Kommen gehen wir weiter.“ Er legte auch den Arm um seine Freundin und führte sie zum Denkmal weg. Harry war immerhin hier, um sich eine Zukunft aufzubauen und nicht der Vergangenheit nachzutrauern. Er war glücklich, dass er trotz allem die Gelegenheit hatte, mit seinen Eltern kurz zu sprechen, damals im Verbotenen Wald und es war unendlich gut zu wissen, dass sie ihn wirklich aus tiefstem Herzen geliebt hatten. Dieser Gedanke, reichte Harry in dem Moment um sich von seiner Trauer loszureisen.

Auf dem Weg zum Haus hob sich die Stimmung der beiden wieder und Harry erzählt Ginny einiges über Godrics Hollow. Er wollte dass sich die Stadt genauso gut kannte und lieb gewann wie er. „So, hier sind wir“, sagte Harry und blieb stehen. Sie standen vor dem alten Haus der Potters und kurz musste er sich daran erinnern, wie er das letzte Mal hier gewesen war. Es war ein unbeschreiblich schönes Gefühl hier sein zu können, ohne der andauernden Gefahr des Todes, die er solange ertragen musste.

„Wow... ich glaube das Haus war einmal wunderschön“, sagte Ginny als sie das Haus betrachtete. Im Moment war nicht mehr viel von der einstigen Schönheit des Anwesens zu sehen, doch sie ließ sich erahnen. „Also, wollen wir reingehen?“, fragte Harry mit einem komischen Gefühl in der Bauchgegend, es schien ihm so unwirklich wieder hier zu sein. „Ja, ich würde gerne reingehen“, meinte Ginny und lächelte Harry aufmunternd an. Bei der Berührung der Gartentür erschien das Harry schon bekannte Schild, er blieb aber

trotzdem kurz stehen, damit Ginny es lesen konnte.

„Wenn du wieder hier wohnst, soll es dann für Muggels unsichtbar bleiben oder nicht?“, fragte Ginny und Harry musste überlegen. „Ich glaube nicht, wenn ich ein unsichtbares Haus wollte, würde ich das von Sirius nehmen“, sagte Harry und Ginny musste lachen. „Stimmt, du hast eine Auswahl wenn du ein unsichtbares Haus willst“, meinte sie und Harry musste lachen. Sie hatte Recht, welcher Zauberer konnte schon behaupteten er besitze zwei Häuser die für Muggels unsichtbar waren.

Kaum hatte Harry das Haus betreten, überkam ihm wieder die Trauer wie vorhin am Denkmal. Er spürte einen leichten Stich im Herz, als er sich in der kleinen Eingangshalle umsah. Es wurde wirklich alles so belassen, wie Voldemort und die Potters es zurückgelassen hatten. Die meisten Möbel waren noch an ihrem ursprünglichen Platz, einige wenige lagen zusammen mit zerbrochenen Vasen und Gläsern quer im Haus herum, was den Kampf zwischen James und Voldemort erinnerte. Harry und Ginny sahen sich jeden Raum das Haus lange an und je mehr Zeit er in diesem Haus verbrachte, desto näher fühlte er sich zu seinen Eltern.

Das Wohnzimmer bot einen wunderschönen Ausblick in einen verwilderten Garten und an den Wänden hingen noch Bilder, einige davon waren zerbrochen. Harry blieb vor dem Kamin stehen, wo darüber eine ganze Bilderserie hing. Einige der Bilder kannte er schon aus dem Album von Hagrid, andere waren ihm neu. So hingen hier Bilder, die ihre Eltern in Hogwarts zeigten, wo sie beide strahlten und winkten. Daneben war ein Bild wo sie sich gerade küssten, gefolgt von einer Menge Bilder an den verschiedensten Orten der Welt, wo sich glücklich in den Armen lagen. Harrys Blick blieb für längere Zeit an dem Bild der schwangeren Lily hängen, wo sie neben Sirius stand um unten im Bild die ganze Zeit die Katze hin und her lief, während die beiden in die Kamera lächelten. Das letzte Bild war ein Bild von Harry als Baby gemeinsam mit seinen strahlenden, übergelücklichen Eltern, das wahrscheinlich kurz nach der Geburt aufgenommen wurde.

Erst als Harry auch das letzte Bild bis ins letzte Detail betrachtet hatte, bemerkte er, dass seine Augen feucht waren. Wieder einmal wurde ihm schmerzlich bewusst, welche schöne Kindheit er hätte haben können und welche fürsorgliche und liebende Eltern. Er spürte Ginnys Hand auf seiner Schulter und blickte sich zu ihr um. Erst jetzt fiel ihm auf dass sie beinahe die gleichen feuerroten Haare hatte wie Lily. Er gab ihr einen Kuss auf die Stirn und legte den Arm um sie. „Wollen wir uns oben auch noch umsehen?“, fragte Harry um wieder auf andere Gedanken zu kommen. Er beschloss sich lieber darüber zu freuen, dass hier noch so viele Erinnerungen existierten, anstatt darüber traurig zu sein, wie sein Schicksal entschieden hatten. Ginny nickte, er nahm ihre Hand und zog sie mit klopfendem Herzen die Stufen hinauf.

Das erste was sie sahen, war das Schlafzimmer seiner Eltern, welches ein riesiges Hochzeitsfoto von Lily und James zeigte, wo sie eng umschlungen vor einer Kirche standen. Gleich daneben war Harrys Kinderzimmer, von dem so gut wie gar nichts mehr übrig war. An dieser Stelle des Hauses, wo der Fluch Voldemorts seine Mutter getötet hatte und beinahe ihn selbst, fehlte das Dach und Teile der Wand.

Die beiden standen eine Weile schweigend im Raum bis Ginny sagte: „Also ich an deiner Stelle, würde das Haus wieder aufbauen oder aufbauen lassen. Es ist wunderschön.“ Ihre Stimme riss Harry wieder aus seinen Gedanken und er antwortete er: „Ja, ich werde mit deinem Dad reden wie es am besten ist, immerhin ist das ein Denkmal und ich glaube nicht dass ich hier so einfach rumzaubern darf.“ Ginny grinste und meinte: „Ja, du kennst doch das liebe Ministerium.“ Harry nickte und lächelte sie an. Es war ein schönes Gefühl, das hier mit ihr zu erleben. „Aber ich werde es schaffen und dann können wir uns hier eine schöne Zeit machen“, sagte er und küsste sie.

Als sie das Haus wieder verließen, war es schon fast Abend. Die beiden hatten gar nicht bemerkt, wie schnell die Zeit vergangen war. Im Haus hatte es einfach so viel gegeben, was sie sich genau anschauen wollte. Trotzdem machten sie noch einen kleinen Sparziergang durch Godrics Hollow.

„Willst du eigentlich auch noch das Grab deiner Eltern besuchen?“, fragte Ginny vorsichtig, als sie auf einer kleinen Bank saßen. „Nein, heute nicht. Ein anderes Mal, ich werde ihn in Zukunft immerhin öfter hier her kommen“, sagte Harry, der für heute schon genügend Wechsel von Freude und Trauer durchgemacht hatte, dass er sich das Grab ersparen wollte. Ginny nickte einfach, kuschelte sich an Harry und es trat wieder Stille ein, während sie einfach das Hier und Jetzt genossen.

„Danke, dass du mitgekommen bist. Es war echt schön, dich dabei zu haben“, sagte Harry nach einer Weile und blickte in Ginnys lächelndes Gesicht. „Hab ich gerne gemacht. Ich wollte schon immer herkommen und

Godrics Hollow sehen.“ Sie legte ihre Hand in Harrys Nacken und die beiden verfielen in einen innigen Kuss.

making plans

So, zuerst muss ich mich bei allen meinen Lesern entschuldigen, dass ihr solange warten musstet. Leider habe ich für die nächsten zwei Wochen keinen Laptop mehr, deswegen war es etwas schwierig, das neue Kapitel zu schreiben. Ich wollte eigentlich ein Kapitel als Ankündigung zu veröffentlichen um euch dies mitzuteilen, aber es hat irgendwie nicht funktioniert.

Nochmal BIG SORRY @ ALL und viel Spaß mit dem neuen Chap.

@**Hermione Dark**: Dankeschön für dein Kommi ;) Das FF wird sich war auf Harry konzentrieren, aber natürlich kommen Ron und Hermine ab jetzt öfter vor.

@**ginnygirl**: Danke, danke auch für dein Kommi :) Ich wünsch dir viel Spaß mit dem neuen Chap.

@**cram303**: Danke für dein Kommi :) Freut mich, dass ich wieder einen neuen Leser habe und tut mir Leid, dass das neue Chap so spät kommt.

making plans

Wieder im Fuchsbau angekommen, wartet eine Überraschung auf die beiden Verliebten. Kaum war Harry zur Tür hinein, fiel ihm eine Frau um den Hals. „Ich bin dir ja so dankbar für alles!“, rief sie. Er wusste vor lauter Verwunderung gar nicht was er sagen sollte. Erst bei einem Blick über die Schulter der Frau sah er Hermine und Ron die nahe beieinander und glücklich am Sofa saßen. Daneben stand ein Mann, den Harry als Hermines Vater erkannte und die Frau, die ihm um den Hals gefallen war, entpuppte sich als Hermines Mutter, auch sie hatte Harry schon vor einigen Jahren einmal getroffen.

„Hermine? Ron?“, fragte Ginny verwirrt, „Ich dachte ihr kommt erst in einer Woche oder so wieder?“ „Ja, aber nachdem ich Mum und Dad alles erzählt hatte, wollten sie sofort Harry sehen“, antwortete Hermine und lächelte. „Hermine hat uns so vieles von dir erzählt Harry“, sagte nun Mr Granger, „Wir können dir nie genug danken, dass du uns unser Mädchen gesund wieder gebracht hast, auch wenn wir im letzten Jahr gar nicht wusste, dass es sie gibt. Trotzdem hatten wir immer das Gefühl etwas würde fehlen.“ Harry musste grinsen. „Schon gut. Ohne Hermine wäre ich wahrscheinlich auch nicht mehr hier“, sagte er und wusste, dass er Recht hatte. Wie oft hatte sie ihm aus der Patsche geholfen und wie oft hatte ihr Superhirn Ron und ihm geholfen. Harry merkte, wie Hermine auf dem Sofa rot anlief.

Bevor noch jemand etwas sagen konnte stürmte Molly ins Wohnzimmer: „Essen ist fertig!“ Dann fielen ihre Blicke auf Harry und ihre Tochter: „Ahh ... schön das ihr wieder da seid. Was habt ihr den ganzen Tag gemacht?“ Doch bevor ihr einer der beiden antworten konnte, war sie schon wieder in der Küche verschwunden. Alle standen auf und gingen in die Küche um ihre Gastgeberin nicht unnötig warten zu lassen. „Wie lange bleibt ihr jetzt hier?“, fragte Harry seine beiden beste Freunde, als sie in die Küche gingen. „Mum und Dad bleiben übers Wochenende“, antwortete ihr Hermine, „Und ich... keine Ahnung...“ Grinsend sah sie Ron an und Harry hatte schon verstanden und grinste ebenfalls.

Nach dem Abendessen ging Ginny duschen und ließ Harry unvermeidlich wissen, dass sie wollte, dass er heute Nacht wieder bei ihr schlief. Endlich, seit dem finalen Kampf gegen Voldemort, fanden Harry, Ron und Hermine endlich wieder Zeit miteinander zu reden. Nachdem sie solange miteinander gelebt, geflüchtet und gekämpft hatten war es für alle drei komisch, jetzt auf einmal nicht mehr einen ganzen Tag aufeinander zu hocken. Harry fand es wunderschön, wieder einen Abend mit seinen Freunden zu verbringen, dass Beste daran war, dass es diesmal keine aussichtslose Zukunft mehr gab und keine Kämpfe die gewonnen werden mussten. Sie nutzten die Zeit, um die Erfahrungen und Geschichten der letzten Tage auszutauschen. Ron und Hermine staunten nicht schlecht, als Harry ihnen erzählt was er vorhatte und sofort fingen sie auch an mit dem Gedanken zu spielen, in seine Gegend zu ziehen. Beide wollten nicht allzulange unter Mrs Weasleys Dach

leben. Neben der Frage, wo sie bald wohnen sollten gab es aber eine viele wichtiger Frage: Was wollten sie jetzt machen? Hermine war die erste die es ansprach.

„Und, werdet ihr das Jahr in Hogwarts nachholen?“, fragte sie und Harry und Ron mussten grinsen. Natürlich hatte Harry schon kurz darüber nachgedacht, aber er hielt es für sinnlos. Er war sich sicher, dass ihnen dreien auch so alle Wege offen standen, ob sie nun einen Abschluss in Hogwarts hatten oder nicht. Ron schien es ähnlich zu sehen, egal wie sie es eben drehten und wendete, sie waren nun Berühmtheiten und würden ihre Namen in Geschichtsbüchern wieder finden.

„Also ich sicher nicht, ich wüsste nicht was dir mir da noch groß beibringen sollen“, antwortete Ron und Harry stimmte im nickend zu. Im letzten Jahr hatten sie so viel Erfahrung gesammelt und auf das bisschen was sie in Fächern wie Geschichte der Zauberei oder Kräuterkunde lernen würden, konnte Harry auch gut verzichten. „Ich habe eigentlich auch nicht vor, dass ich das Jahr wiederholte“, sagte Harry, „Ich hab darüber nachgedacht eine Ausbildung zum Auror zu machen.“ Auf Harry hatte dieser Beruf schon lange attraktiv gewirkt und so würde er auch immer sicherstellen können, dass es niemand mehr schaffen würde, so einen Macht wie Voldemort zu erlangen.

Hermine war ziemlich entrüstet darüber, dass keiner der beiden auch nur daran dachte das Jahr zu wiederholen. „Aber ihr beide könntet euren Ruhm nicht so schamlos ausnutzen und Harry, bist du sicher, dass die dich nehmen? So ganz ohne Schulabschluss?“, meinte Hermine mit einem skeptischen Blick auf die beiden gerichtet. „Hermine, das ist nicht ausnutzen“, sagte Ron, „Und ich bin mir sicher, die würden Harry und mich sofort dort nehmen.“ Harry grinste und war froh, dass auch Ron diesen Beruf in Erwägung zog, so könnten sie in Zukunft auch diese Ausbildung miteinander bewältigen. „Hermine, du kannst das Jahr gerne wiederholen, wenn du willst“, sagte Harry obwohl er sich ziemlich sicher war, dass sie dies wollte, „Aber ich sehe darin eben nicht mehr viel Sinn, vor allem wenn ich Auror werden will.“ Hermine blickte etwas grimmig drein, dass ihr Vorschlag einfach sofort abgeschlagen war. Ron strich ihr über den Rücken und sagte: „Tut mir Leid, wir sind nicht alle so lernbegeistert wie du.“ Danach schnitten die drei keinen Schreitangelegenheiten mehr an und reden über alles Mögliche, aber es stand für alle schon fest, was sie machen wollten. Irgendwann kurz vor Mitternacht verabschiedete sich Harry und erinnerte Hermine noch mit einem zwinkern daran, dass sie heute nicht bei Ginny schlafen konnte.

Vorsichtig öffnete Harry die Zimmertür, weil er Angst hatte Ginny könne schon schlafen. Er hatte sich aber getäuscht, sie saß mit einem Buch auf dem Bett und blickte auf als die Tür aufging. „Tut mir Leid, hat etwas länger gedauert“, sagte Harry und ging zu ihr hinüber um sie zu küssen. „Schon okay“, sagte Ginny und warf sich ihre Haare über die Schultern, „Ihr hattet euch sicher viel zu erzählen.“ Erst jetzt, als er so neben ihr im Bett saß, wirkte der Gedanke, das letzte Jahr mit ihr zu wiederholen ziemlich attraktiv, auch es sinnlos war in seinen Augen, aber er könnte endlich viel Zeit mit ihr verbringen.

„Stimmt, Hermine will das Ron und ich mit ihr unser Abschlussjahr nachholen“, erzählte Harry und legte den Arm um seine Freundin während er ihr das Buch aus den Händen nahm und es auf den kleinen Nachttisch hinter dem Bett legte. Ginny lachte und sagte: „Es war irgendwie zu erwarten, dass Hermine das machen würde. Aber du und Ron? Eher nicht oder?“ Sie sah ihn fragend, mit einem Grinsen auf den Lippen an. „Nein, eher nicht“, sagte Harry und gab ihr einen Kuss auf die Stirn, „Auch wenn es lustig wäre, wenn wir dann in einer Klasse wären.“ „Stimmt“, sagte Ginny und kuschelte sich an ihren Freund.

letters, letters, letters

@ginnygirl & Hermione Dark: Danke, für eure Kommis :) Ich wünsch euch, und meinen anderen Lesen, viel Spaß mit dem neuen Chap, ein schönes Wochenende und freu mich schon wieder auf eure Kommis :)

letters, letters, letters

Am nächsten Morgen wachte Harry, als Ginnys weiche Lippen die seinen berührten. Ein angenehmes Kribbeln machte sich in seinem Bauch breit und mit einem Grinsen zog er die Rothaarige enger an sich. „Guten Morgen“, sagte Harry leise, „An diese Art geweckt zu werden könnte ich mich gewöhnen.“ Er blickte direkt in das lächelnde Gesicht seiner Freundin. „Guten Morgen“, sagte auch diese und stand auf. Harry blickte ihr etwas enttäuscht nach, er wollte eigentlich noch ein wenig im Bett bleiben. Trotzdem stand er einfach auf und die beiden zogen sich um, um Frühstück zu gehen.

Unten angekommen trafen die beiden auf Ron, der etwas mürrisch einen Toast in seinen Mund stopfte. Er murmelte ihnen in Morgen entgegen, als sie sich zum ihm an den Tisch setzten. „Was hat dir heute schon die Stimmung verdorben?“, fragte Ginny, bevor Harry überhaupt fragen konnte, wo Hermine eigentlich war. Ron schluckte und antwortete: „Hermine, wir haben uns gestritten.“ Sein Blick war noch immer genau so wütend und mürrisch wie vorher. Harry kannte diesen Blick schon ziemlich gut, denn es war schon öfter vorgekommen, dass sich die beiden gestritten hatte. Nun, da sie aber ein Paar waren, sah er einen solchen Streit noch weniger gern als zuvor. „Worüber habt ihr euch den gestritten?“, fragte Harry und fing an sein Stück Toast mit Butter und Marmelade zu beschmieren. „Sie will einfach nicht einsehen, dass ich es praktisch schon ausgeschlossen habe, mein Jahr in Hogwarts zu wiederholen, sie meinte ich könnte ohne Abschluss sowieso nichts anfangen“, erklärte Ron und trank einen Schluck von seinem Tee.

Harry hatte gestern schon den Hintergedanken gehabt, dass es wegen dieser Sache zwischen den beide noch zum Streit kommen wird. Er war sich auch sicher, dass auch ihm noch ein heftige Diskussion und Streit mit Hermine bevorstehen würde. Wenn es um solche Sachen ging, waren sich die beiden Freunde noch selten einig gewesen. „Und wo ist sie jetzt?“, wollte Harry wissen. „Irgendwo draußen, hilft Mum bei irgendwas“, antwortete Ron und zuckte mit den Schultern, als wäre es ihm ohnehin egal. Harry war sich aber sehr sicher, dass es ihm keineswegs egal war, dass er sich nach so wenigen Wochen schon mit Hermine gestritten hatte. „Kopf hoch, das wird schon wieder“, kam es von Ginny, die mit einem zuversichtlichen Lächeln von ihrem Toast abbiss. Bevor einer der drei noch etwas sagen konnte, kam Hermine mit einer Eule auf dem Arm in die Küche.

Sie würdigte Ron nur einen kurzen Blickes und begrüßte Harry und Ginny beiläufig. „Hier, Post für dich Ginny“, sagte sie und übergab ihrer besten Freundin einen Brief. Alle Blicke waren auf den Brief gerichtet und Harry stieß als erstes das Hogwartssiegel in die Augen. Harry hatte ganz vergessen, dass in einigen Wochen schon wieder die Schule beginnen würde und es eigentlich die übliche Zeit für solche Briefe war. Trotz aller magischen Möglichkeiten konnte sich Harry beim der Erinnerung an das zerstörte Schloss nicht vorstellen, wie sie es so schnell wieder aufbauen wollen, dass dort ab September wieder unterrichtet werden kann.

Ginny öffnete den Brief und als ob sie die Gedanken der anderen Lesen könnte, las sie vor: „
Sehr geehrte Mrs Weasley,

in Anbetracht der Umstände, unter denen das letzte Schuljahr geendet hat, haben die Lehrer und das Zauberministerium beschlossen, dass alle Schüler zum Aufstieg in das nächste Jahr berichtet sind. Wie üblich fährt der Hogwartsexpress am 1. September um 11:00 Uhr vom Gleis 9 $\frac{3}{4}$ ab und wird Sie nach Hogwarts bringen.

Angesichts der schwer zerstörten Schule, wird es uns nicht gelingen, diese bis Anfang des Schuljahres wieder völlig aufzubauen. Daher gibt es die Möglichkeit für die Schüler der sechsten und siebten Klassen, jeden Tag mit Flohpulver nach Hause zu reisen. Sollten Sie diese Möglichkeit für Ihr nächstes Schuljahr annehmen wollen, so lassen Sie uns dies so schnell es geht wissen.

Anbei finden sie wie immer die Liste über die Schulsachen, die Sie im nächsten Jahr benötigen.

Hochachtungsvoll,
Minerva McGonagall
Schulleiterin“

Als Ginny den Brief wieder zusammenfaltete, herrschte in der Küche des Fuchsbaus Schweigen. Wie es schien, hatte keiner der anderen wirklich damit gerechnet, dass das Jahr ganz normal beginnen würde. Wahrscheinlich war es aber auch gut so, denn es war wichtig, dass endlich wieder Normalität einkehrte und mit einem üblichen Start in ein neues Jahr in Hogwarts konnte man dies am ehesten erreichen.

„Und?“, fragte Ron um die Stille zu brechen, „Wirst du nach Hause kommen?“ Alle Augen waren nun auf Ginny gerichtet. Diese zuckte mit der Schulter und antwortete: „Ich weiß nicht. Es wäre irgendwie schon toll.“ Dabei war sie Harry einen kurzen, aber vielsagenden Blick zu und er wusste, dass sie genau das gleiche dachte. „Aber ich wird noch mit Mum und Dad darüber reden“, fügte sie noch hinzu. Bevor Ron oder Harry noch etwas dazu sagen konnten, riss Hermine wieder das Wort an sich. „Hier sind auch noch ein Brief, die an uns drei adressiert sind“, sagte sie und ließ sich auf den freien Stuhl zwischen Ron und Ginny nieder. „Mach schon, lies vor“, forderte sie Harry neugierig auf und Hermine folgte seinem Wunsch. Der Brief war ebenfalls von McGonagall:

Sehr geehrter Mr. Potter, Mr. Weasley und sehr geehrte Mrs. Granger,

aufgrund der Tatsache, dass Sie Ihr letztes Jahr dazu gebraucht haben um den dunkeln Lord ein für allemal zu schlagen und somit Ihr Abschlussjahr in Hogwarts nicht absolviert haben, biete ich Ihnen nun die Möglichkeit an, dies im nächsten Jahr zu wiederholen.

Ich würde es Ihnen sehr ans Herz legen, Ihren Abschluss nachzuholen, besteht für Sie aber auch die Möglichkeit, sofort einem Beruf nachzugehen.

Bitte teilen Sie mir ihre Entscheidung umgehend mit

Hochachtungsvoll,
Minerva McGonagall
Schulleiterin“

Harrys Blicke wanderte zwischen Hermine und Ron hin und her. Der kurze Brief ihrer alten Hauslehrerin machte klar, dass sie für sie nicht nötig ist, den Abschluss zu wiederholen. Erneut trat Schweigen ein und Harry bemerkte, dass Ginnys Blicke auf ihm ruhten. Nach kurzem Überlegen sagte er: „Ich werde dabei bleiben und mich gleich für die Aurorenausbildung anmelden. Ich sehe für mich immer noch wenig Sinn, das Jahr noch einmal zu machen.“ Es war, als wäre die Spannung die zwischen Hermine und Ron herrschte greifbar. Während Ron die Unterschrift von McGonagall auf dem Brief fixierte, ruhten Hermines Blicke auf ihm. Erneut erfüllte Schweigen den Raum, doch Hermine brach es nach wenigen Augenblicken: „Und ich bleibe dabei, das Jahr zu wiederholen. Ich weiß ohnehin noch nicht genau, was ich sonst machen soll. So hab ich noch Zeit zum Überlegen.“ Harry sah aus seinen Augenwinkeln, dass sich ein Lächeln auf den Lippen von Ginny gebildet hatte. Er wusste, dass sie sich unheimlich drauf freute, das Jahr zumindest mit Hermine machen zu können. So verlockend es auch war, ein Jahr in Hogwarts mit ihr zu absolvieren, die Möglichkeit, dass sie jeden Tag nach Hause kam, gefiel ihm aber auch sehr gut.

Hermine amte tief ein und fügte noch an Ron gewandt hinzu: „Und ich kann verstehen, wenn du das Jahr nicht mehr machen willst und lieber auch mit der Aurorenausbildung anfangen willst. Tut mir Leid wegen heute Morgen.“ Nun ruhten alle Augen auf Ron und warteten auf seine Reaktion. „Tut mir auch Leid, ich würde das Jahr gerne mit der machen, aber du weißt ja, lernen war noch nie meins und wenn ich mir ein Jahr sparen kann, dann mach das auch“, sagte Ron mit seinem typischen Grinsen und alle lachten. Harry fing die verliebten Blicke zwischen seinen besten Freunden auf und sah auch wie Ron, Hermines Hand nahm. Zumindest dieses Problem schienen sie geklärt zu haben.

the two sides of fame

so, tut mir Leid, dass das neue Chap so lange gedauert hab, ich weiß nicht ob jemand mein Kommentar gelesen hatte, dass ich ne Woche im Urlaub war, aber egal jetzt kommt hier das neue ;) und noch mal vielen vielen Danke für die Kommiss, freu mich immer riesig darüber :)

the two sides of fame

fame

Harry lehnte seinen Kopf gegen das kalte Fenster in Fred und Georges altes Zimmer, in das er umgezogen war. Für Mitte Juli war es an diesem Abend sehr kalt und draußen prasselte der Regen vom Himmel und klopfte in einem gleichmäßigen Rhythmus gegen sein Zimmerfenster. Die Sonne war schon lange untergegangen und Harry wusste auch nicht wie spät es war. Bis vor einer Weile hatte er noch Schritte, Stimmen und Lachen im Fuchsbau gehört, aber das letzte was er gehört hatte, waren Hermine und Ron gewesen, die sich lachend in Rons Zimmer verschwanden.

Gedankenversunken blickte er aus dem Fenster, während seine Finger auf dem Tagespropheten lagen. Auf der Titelseite stach sofort die riesige Überschrift ins Auge „Harry Potters neues Leben“ Darunter folgte ein Bild von ihm und Ginny. Es musste in Godrics Hallow aufgenommen worden sein. Die beiden liefen in und aus dem Bild und warfen sich dabei verliebte Blicke zu. Irgendwie hatte Harry damit gerechnet, dass diese Rita Kimmkorn sein Leben nach dem Sieg über Voldemort verfolgen würde, aber trotzdem fand er es komisch, eine Artikel über seinen Ausflug in seinen Geburtsort und über seine Beziehung zu Ginny zu lesen. Noch dazu von einer Frau, die keine Ahnung hatte. Er hatte ein schlechtes Gewissen, dass Ginny mit reingezogen wurde, er erinnerte sich noch gut an ihren geschockten Gesichtsausdruck heute Morgen, als Pig die Zeitung neben ihr fallen ließ.

Harry war daran gewöhnt, etwas über sich in der Zeitung zu lesen, meist waren es nur Anschuldigen und Negative Sachen gewesen, doch wenn er es sich jetzt recht überlegte war ihm dies viel lieber, als dass diese Kimmkorn nun sein Privatleben ausschachte. Alleine schon beim letzten Satz ihres Artikels drehte sich Harrys Magen um: *Alles über Harry Potter, sein Leben und sein Kampf gegen Voldemort finden Sie in der von mir geschriebenen Biographie „Harry Potter – Der Junge der Überlebte“, die in einem Monat erscheint.*

Noch gut war Harry in Erinnerung, welche dunklen Geheimnisse Rita Kimmkorn bei Dumbledore ausgegraben hatte. Zu seinem Entsetzten stellte sich das meiste als wahr heraus. Bei Harry würde sie allerdings keine so verlässliche Quelle finden, wie Bathilda bei Dumbledore. Er vertraute seinen Freunden und dies war wahrscheinlich auch der Grund, warum sie ihm, auch heute gleich einen Brief mitgeschickt hatte, in dem sie ihn um ein Interview bittet. Ohne den Brief auch nur ein zweites Mal anzusehen, hatte er ihn am Frühstückstisch in Flammen aufgehen lassen. Harry hatte es satt, dass die Leute über ihn redeten und schrieben, er wollte nun endlich ein ruhiges, normales Leben führen, für das er sieben Jahre gekämpft hatte.

Leider wusste Harry, dass sein Leben noch nicht so schnell so ruhig werden würde, wie er es gerne hätte. Der Zauberminister hatte durchblicken lassen, dass man überlegte Harry, Ron und Hermine den Merlinsorden zu überreichen. Er war nicht sonderlich interessiert an irgendwelchen Orden oder Auszeichnungen, doch das war wahrscheinlich jetzt der Preis, dafür dass er Voldemort getötet hatte. Harry hatte noch immer die Hoffnung, dass alles früher oder später abklingen würde und seine Berühmtheit wieder zurückschrumpfen würde, auf das frühere Ausmaß, was zwar auch nervig war, aber noch besser als jetzt.

Das Quietschen, mit dem die Tür zu seinem Zimmer auf einmal geöffnet wurde, schreckte Harry hoch und stieß sich dabei unsanft den Kopf an dem Fenster an. Er rieb sich kurz mit der Hand die schmerzende Stelle und drehte sich um. In der Tür stand Ginny, in ihrem dunkelblauen Pyjama und ihre roten Haare waren nass

und hingen über ihre linke Schulter nach vorne. Ein Lächeln bildete sich auf Harrys Lippen und das wollig, warme Gefühl, dass er immer hatte, wenn sie bei ihm war, machte sich wieder in seinem ganzen Körper breit.

„Schläfst du noch gar nicht?“, fragte Harry und drehte sich zu seiner Freundin um. Diese schüttelte den Kopf und antwortete ihm: „Nein, ich war gerade duschen und dann sah ich, dass in deinem Zimmer noch Licht brannte.“ Sie grinste ihn an und kam auf ihm zu. Harry breitete seine Arme aus und Ginny ließ sich in diese fallen. Er gab ihr einen Kuss auf die Stirn und sagte: „Tut mir leid, ich wollte eigentlich noch vorbeischaun, aber ich hab irgendwie die Zeit übersehen.“ Sie schloss ihre Arme um seinen Oberkörper und sagte nur: „Schon okay, ich...“ Ihre braunen Augen hatten den Tagespropheten fixiert, der neben ihnen lag. „Nicht schon wieder diese blöde Zeitung!“, meinte sie genervt und befreite sich aus seiner Umarmung. Ginny nahm die Zeitung in die Hand, riss sie ein paar Mal durch und warf sie in eine Ecke. „Warum hast du die überhaupt noch?“, fragte sie und ließ sich aufs Bett fallen. „Ich weiß nicht. Tut mir leid, dass du mit reingezogen wirst“, sagte Harry vorsichtig und setzte sich neben die Rothaarige, die den Überresten der Zeitung grimmige Blicke zuwarf. Er wusste, dass Ginny am liebsten zu Rita Kimmkorn gegangen würde und ihr den Kopf abgerissen hätte, so sehr hasste sie schon alleine die Tatsache, dass man überhaupt über sie schrieb und Harry nicht einfach in Ruhe lies.

„Nein, du kannst nichts dafür, aber dass diese Frau dich, uns, nicht einfach in Ruhe lassen kann“, sagte sie und verschränkte wütend die Arme. Harry seufzte und hatte ganz vergessen, wie sehr auch er sich bei den ersten Artikeln über seine Person aufgeregt hatte. Er legte sich aufs Bett und zog Ginny an sich, die widerwillig ihre Arme nicht mehr verschränken konnte. „Es mir egal, was sie schreiben und ich kann mir nicht vorstellen, dass diese Biographie viel Wahres enthalten kann, aber ich las die Leute einfach reden oder schreiben“, erklärte er ihr.

Bevor Ginny überhaupt den Mund öffnen konnte und sich erneut über Rite Kimmkorn aufregen konnte, legte Harry seine Lippen auf ihre. Ein angenehmes Kribbeln machte sich in seiner Magengrube breit und er konnte spüren, wie der Ärger und die Wut aus Ginnys Körper wich. Nach einer Weile, Harry hatte keine Ahnung wie lange er Ginny küsste, löste sich langsam ihre Lippen von seinen. „Okay, ich sollte mich nicht mehr darüber aufregen“, stellte sie leise fest und blickte dabei die Decke an. „Es ist das Beste“, meinte Harry und drehte sich zur Seite um sie ansehen zu können.

Eine Zeit lang lagen sie einfach so da und genossen die Gegenwart des anderen bis Ginny fragte: „Was ist jetzt eigentlich mit dem Haus deiner Eltern?“ Harry seufzte, dieses Unterfangen hatte sich um einiges komplizierter herausgestellt, als er vermutete hatte. Mr. Weasley hatte sich sofort bereit erklärt, im Ministerium mit den zuständigen Leuten erste Gespräche zu führen und die Idee anklingen zu lassen, nachdem Harry ihm davon erzählt hatte. „Also, der Fluchschaden kann jetzt ganz einfach behoben werden“, erklärte ihr Harry, „Aber irgendein Minister für Denkmäler weigert sich, dass man das Haus einfach so wieder aufbaut.“ Ginny grinste und Harry blickte sie zuerst verwirrt an. Was war daran bitte lustig? Er hatte gedacht es würde ganz einfach werden und er hätte schon längst damit angefangen könnten, das Haus wieder aufbauen zu lassen. „Nicht mal Kingsley hatte es geschafft, dass das Ministerium aufhört so sinnlos und unlogisch zu sein“, sagte sie und ihre braunen Augen trafen die Grünen, „Aber ich bin mir sicher, die lassen es dir durchgehen!“ Ginny schenkte ihm ein aufmunterndes Lächeln, welches er erwiderte. Harry wusste, dass er wenn nötig seine Berühmtheit würde spielen lässt, um dieses Haus zu bekommen. Er wollte kein anderes, denn mit dem Haus, das Sirius ihm vermacht hatte, verband er einfach zu viele Sachen, mit denen er nun endlich abschließen wollte.

„Weißt du das Ron und Hermine vielleicht auch in die Gegend ziehen?“, kam es von Ginny und Harry sah sie verwundert an. Er wusste, dass Ron nicht mehr unbedingt im Fuchsbau leben wollte, doch er hatte keine Ahnung, davon, dass sie im gleichen Ort wohnen wollten wie Harry. Die Idee, die beiden weiterhin um sich zu haben, gefiel ihm aber sehr gut. „Nein, seit wann wollten sie das denn?“, fragte Harry und bemerkte wieder einmal, dass er in den letzten Tag viel zu wenig mit den beiden geredet hatte, da alle irgendwie immer andere Sachen zu tun hatte. Vor allem Ron, der viel Zeit damit verbringt Fred und George beim Wiederaufbau ihres Geschäftes zu helfen und Hermine, die noch immer ein wenig Hoffnung hatte, dass Harry und Ron, mit ihr nach Hogwarts zurückkehrten, versuchte jedes Gespräch in diese Richtung zu lenken. „Noch nicht lange glaube ich, Hermine hatte es mir heute erzählt, als wir für Mum den Garten auf Vordermann gebracht haben“, erzählte die Rothaarige und gähnte. Harry warf die Bettdecke über Ginny und meinte: „Wollen wir schlafen? Es ist sicher schon ziemlich spät.“ „Jap, gute Idee“, meinte sie und Harry beugte sich hinunter um ihre einen

Kuss zu geben.

a new home

danke wieder an herimone dark und ginnygirl für ihre kommis :) hat mich wahnsinnig gfreut, ich wünsch ich ganz ganz viel vergünugen mit dem neuen kapitel

a new home

Es war der Morgen vor Harrys achtzehnten Geburtstag und die Sonne bildete einen hellen Streifen am Horizont. Diese frühen Morgenstunden waren die einzigen paar ruhigen Stunden die es im Fuchsbau gab. Auch noch Wochen nach der großen Schlacht, lebten hier so viele Menschen auf einem Haufen, dass es einen permanenten Lärmpegel gab. Dazu kamen noch Streiterei, Mrs Weasley die wütend durch das Haus schrie und Fred und George, die ihre neuen Erfindungen ausprobieren. Da ihr Laden in der Winkelgasse auch weiterhin eher einer Müllhalde glich, konnten sie noch immer nicht dort wohnen, sehr zum Ärger ihrer Mutter. Scheinbar fanden sie es schön, für ein paar Wochen wieder die liebevolle Fürsorge von Molly zu genießen. Einer, der ihr für diese Fürsorge besonders dankbar war, war Harry, der nun verschlafen blinzelte. Es war sieben Uhr morgens und er wollte Mr Weasley ins Ministerium begleiten, um die Angelegenheiten mit seinem Haus zu klären. Leise hatte ihn Mrs Weasley vor ein paar Minuten geweckt. Ginny, die neben ihm schlief, hatte sich mürrisch wieder umgedreht und sofort weitergeschlafen. Harrys Blick fixierte sie einen Augenblick. Er fand sie so wunderschön, wie ein Engel lag sie neben ihm und schlief seelenruhig. Harry wollte sie auch nicht wecken, also drückte er ihr einen kurzen Kuss auf die Haare und zog sich so leise wie möglich an.

In der Küche warteten bereits Mr und Mrs Weasley zusammen mit Percy, der sich nun wieder erfolgreich in die Familie integriert hatte, aber verzweifelt auf Wohnungssuche war, da ihm das Chaos im Fuchsbau einfach zu viel war. „Morgen“, verschlafen begrüßten ihn Mr Weasley und sein Sohn, die bereits mitten im Frühstück waren. „Harry Schatz, komm, du musst unbedingt noch was essen“, stürmte sofort Mrs Weasley auf ihn zu, „Und ich soll dir von Ron und Hermine noch mal viel Glück wünschen!“ „Danke“, antworte er noch ziemlich verschlafen und setzte sich zu den anderen an den Tisch.

Hermine und Ron waren ihm in den letzten Tagen eine große Hilfe gewesen. Hermine hatte sich wieder einmal durch unzählige Bücher gekämpft, um etwas zu finden, das Harry helfen konnte. Leider hat es noch keinen einzigen solchen Fall gegeben. Alle drei waren sich aber einig, dass das Haus wieder aufgebaut werden kann, jetzt wo der Fluch gebrochen ist. Die Sache mit dem Denkmal, war es, die Hermine das meiste Kopfzerbrechen bereitet. Im Grunde war sie aber immer zu dem Schluss gekommen, dass man ihm, aufgrund seiner Leistung und was er für die Zauberwelt getan hatte, diesen Wunsch eigentlich nicht verweigern konnte. Ähnlich sah es auch Ginny, mit der Harry aber wenig über das gesprochen hatte. Er setzte einfach alles daran, dass es einfach klappen musste, alleine schon deswegen weil Hermine und Ron ein Auge auf ein Haus in der gleichen Straße geworfen hatten. Harry fand den Gedanken wunderbar, sie auch weiterhin in seiner Nähe zu haben.

„Achja, Ron wird in ungefähr einer Stunde nachkommen, dann könnt ihr euch für die Aurorenausbildung anmelden“, sagte Mrs Weasley, als sie Harry einen Toast hinstellte. Er nickte, wenn sie schon einmal im Ministerium waren, konnten sie auch gleich alles erledigen, was es so gab.

Das Zauberministerium weckte ein wahres Gefühlschaos in Harry, als er im Atrium stand. Es sah wieder genau so hell und freundlich aus, wie bei seinem ersten Besuch, von Voldemorts Spuren wurden alle beseitigt. Sein letzter Besuch im Ministerium hatte einer Katastrophe geglichen, genau genommen war noch keiner seiner Besuche hier sonderlich erfolgreich gewesen. Er hatte eine Anhörung hier gehabt, seinen Patenonkel verloren und wäre selbst beinahe in diesem unterirdischen Gebilde ums Leben gekommen. Harry hoffte stark, dies würde sich heute ändern. „So, hier trennen sich unsere Wege, Harry“, sagte Percy, förmlich wie eh und je, aber trotzdem freundlich. „Bis nachher“, verabschiedete er sich von dem Weasley, der gleich im Atrium eine andere Richtung einschlug. „An wenn willst du dich eigentlich wenden?“, fragte Mr Weasley als sie für Harry einen Besucherausweis holten, wobei ihm überraschte Blicke auf jeden Schritt folgten. Es war erst sein zweiter Ausflug in die Öffentlichkeit, seit dem großen Kampf in Hogwarts und er würde sich erst wieder daran gewöhnen müssen, dass ihm jetzt noch mehr Blicke folgte. „Keine Ahnung, gibt es jemanden der für so etwas

zuständig ist?“, fragte Harry und klebte sich seine Plakette auf den Umhang. „Hm. ich weiß nicht genau, am besten du fragst gleich einmal bei Kingsley nach“, schlug Mr Weasley vor, „Ihn kennst du!“ Kingsley war nach der Schlacht zum Zauberminister ernannt worden und es waren alle so mit seiner Arbeit zufrieden, dass ich daran wahrscheinlich nichts so schnell ändern würde. Harry nickte und verabschiedete sich im Lift von Mr Weasley und trat auf den Gang hinaus.

In diesem Teil des Ministeriums war Harry noch nie gewesen, aber er unterschied sich nicht sonderlich von den anderen. Links und rechts waren Büros, aber es war um einiges ruhiger als in den anderen Stockwerken. Am Ende des Ganges fand Harry was er suchte: Kingsleys Arbeitsplatz. Als er klopfte hoffte er noch einmal fest, er würde da sein. Einen Alternativplan hatte sich Harry noch nicht zurechtgelegt. Zu seinem Glück reagierte auf sein Klopfen Kingsleys altbekannte Stimme mit einem einfachen „Herein!“. Leicht nervös trat Harry ein, er war einfach nicht für solche Sachen gemacht. „Hallo“, begrüßte er den Zauberminister, dessen Überraschung ihm ins Gesicht geschrieben stand. „Harry!“, rief er begeistert und stand auf um Harry zu begrüßen, „Setz dich doch!“ Er schüttelte ihm kurz die Hand und begab sich wieder auf die andere Seite seines Schreibtisches, während Harry auf der anderen Seite Platz nahm. „Was führt dich zu mir?“, fragte er und lächelte Harry über die unzähligen Aktenstapel hinweg an. Sein Job war im Moment wahrscheinlich der stressigste in der gesamten Zauberwelt. Es gab so vieles zu kordieren und jeder erwartete so vieles von ihm. Er sah auch um einiges erschöpfter aus, als Harry ihn in Erinnerung hatte, aber er wirkte zufrieden und glücklich.

„Ich komme wegen dem Haus meiner Eltern“, sagte Harry und machte eine Pause um auf die Reaktionen von Kingsley zu warten. „Und wie kann ich dir dabei helfen?“, fragte sein Gegenüber und sein Blick fixierte Harry. Er atmete tief durch und erklärte: „Also, ich war dort und ich möchte es gerne wieder aufbauen. Der Fluch von Voldemort ist ja jetzt gebrochen, aber es ist eigentlich ein Denkmal.“ Kingsley nickte und Harry wusste, dass er sofort verstand. Es musste einfach funktionieren, es lag ihm so viel daran dort leben zu können. „Das mit dem Denkmal müssen wir irgendwie regeln, natürlich kann ich dich verstehen und ich werde dir auch nicht im Wege stehen“, antwortete Kingsley und Harry fiel ein Stein vom Herzen. Wenn er den Zauberminister ihm schon den Rücken stärken konnte, er eigentlich nicht mehr viel schief laufen. „Allerdings brauchst du neben meiner Zustimmung auch noch die von Mr Wilson, er ist Minister für magische Denkmäler und dieser ganzen Sachen.“, fuhr Kingsley fort und Harrys Laune erhielt wieder einen Dämpfer. Der Zaubereiminister schwang seinen Zauberstab und vor deren Augen erschien ein Pergament. „Ich kann dir hier meine Zustimmung geben“, erklärte Kingsley weiter und unterschrieb am unteren Ende, „Wenn du die von Mr Wilson hast, kannst du mit dem Haus machen was du willst!“ „Danke!“, sagte Harry und Kingsley reichte ihm lächelnd das Pergament, „Und wo finde ich Mr Wilson?“ Er hatte zwar keine große Lust, noch jemanden deswegen zu suchen, aber er hatte keine andere Wahl. „Zwei Stöcke unter mir“, erklärte ihm Kingsley, „Es freut mich sehr, dass sich unsere Wege wieder gekreuzt haben und ich hoffe wir sehen uns bald wieder!“ Harry stand auf und verabschiedete sich von Kingsley.

Er stand nun vor Mr Wilsons Büro und um ihn herum liefen unzählige Menschen den Gang entlang. Sie waren alle so beschäftigt, dass sie nicht einmal bemerkten, wer da vor diesem Büro stand. Harry klopfte an dem Büro und hoffte einfach nur, dass Kingsleys Unterschrift Mr Wilsons dazu bewog, ohne Zögern zu unterschreiben. Nachdem er Hereingebeten wurde, erwartete ihn ein kleiner, rundlicher Zauberer mit blonden Haaren und einem gestressten Gesichtsausdruck. Seine Überraschung war um einiges größer als Kingsleys, nachdem er bemerkte, wer so eben in sein Büro getreten war.

„Hallo Mr Wilson“, sagte Harry, „Ich bin Harry Potter und Mr Kingsley hat mich zu ihnen geschickt.“ „Mr Potter!“, rief Wilson, seinen anfänglichen Schock noch immer nicht ganz überwunden, „Es freut mich Sie einmal persönlich kennen zu lernen... der Minister... nun, nun, wie kann ich ihnen helfen?“ Harrys anfängliche Angst verflog auch sofort, er schien ein ganz netter Kerl zu sein, der wie alle anderen nur gerade eine stressige Zeit durchmachte. „Also ich möchte das Haus meiner Eltern wieder aufbauen, aber es ist ein Denkmal und ich brauche noch bitte Ihre Unterschrift damit es mir gehört“, erklärte Harry ohne Umschweife sein Anliegen. Die Stirn von Wilson legte sich in Falten und er schien zu überlegen. „Nun... dies ist ein großes Anliegen, dass sie da haben Mr Potter“, sagte er und es schien doch noch so einfach zu werden, wie Harry erwartet hatte, „Ihre Eltern waren große Zauberer und ihr Tod war um so tragischer, deswegen sollte man so ein bedeutendes Denkmal doch erhalten!“ Wilson schien nicht zu verstehen, warum Harry ein Andenken an seine Eltern vernichten wollte. „Hören Sie, es gibt schon einen Brunnen und ich finde das Haus

in dem sie gestorben sind, muss nicht unbedingt ein Denkmal sein“, versuchte Harry sich zu rechtfertigen, „Ich würde es lieber haben, wenn wieder jemand dort wohnt, als das es für immer zerstört bleibt.“ Er schob ihm das Pergament über den Schreibtisch hinweg zu und bemerkte wie Wilsons Blick sofort auf Kingsleys Unterschrift fiel. „Sie würden mir einen großen Wunsch erfüllen, wenn Sie dies unterschreiben würden“, fügte Harry noch hinzu. Er nutzte zwar nicht gerne seine Berühmtheit aus, aber Wilson würde doch dem Mann der Voldemort getötet hatte, keinen Wunsch abschlagen könnten. Trotz allem zögerte er noch kurz, griff aber dann doch zu seiner Feder und meinte: „Wenn dies ihr Wunsch ist Mr. Potter, will ich nicht der sein, der ihnen diesen verweigert.“ Er unterschrieb und reichte Harry das Pergament wieder. In diesem Moment war Harry unglaublich glücklich und erleichtert, dass es so gut funktioniert hatte. „Vielen Dank Mr Wilson“, sagte Harry und war mit seinen Gedanken nun schon bei Ron, der vermutlich auf ihn wartete.